



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
1907**

32 (19.1.1907) 2.Abenndblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-131244](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-131244)

General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich, Bringerlohn 25 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postzuschlag M. 2.42 pro Quartal. Einzel-Nummer 6 Pfg.

Inserate:

Die Kolonell-Zeile . . . 25 Pfg. Auswärtige Inserate . . . 30 Die Reklame-Zeile . . . 1 Wort

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Akademie für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Eigene Redaktions-Bureaus in Berlin und Karlsruhe.

Telegraphen-Adresse:

„Journal Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1440

Druckerei-Bureau (Annahmen, Druckarbeiten) 541

Redaktion 377

Expedition und Verlagsbuchhandlung 218

Nr. 32.

Samstag, 19. Januar 1907.

(2. Abendblatt.)

Ich schließ.

Humoristischer Vortrag, gehalten von Herrn Wedig in der akademischen Sitzung der „Amicitia“, am 16. Januar.

Ich schließ — nun, daß ich schließe ihn.
Als nächst die offene Aude,
Do g'heert mit viel Verstand drzu,
Mich dovoor aangagude.
Ich wach auch! Torz, ich schließ unn wach,
Unn wach unn schließ, wie 's neetig.
Unn bef is keen so leichti Sach,
Dozu g'heert 'n verachtet mich,
„Als richt'ger Wach- und Schließmann“.

Ich schließ mit norr die Schließer uff
Unn sorg, wann's not, forz Nub dann,
Unn bau em uff de Wade uff,
Unn schließ auch wider zu dann,
Ich schließ auch oft and demm unn seit,
Was vorgeht unn was los is,
Unn wech wie keener uff dr Schdel,
Wo e sibelii Bloss is,
„Als richt'ger Wach- und Schließmann“.

Ich schließ, daß e sibelii Bloss
Zum Beispiel leit do pinn is,
Def schließ ich drauß, weil keen unn groß
So viel, wie neingeh, drinn is.
Ich schließ do drauß, daß präsidiert
Der Dernen, wo so Moor is,
Dah alles, was do hinn affiert,
Fidel unn voll Humor is,
„Als richt'ger Wach- und Schließmann“.

Ich schließ, daß wann die Melchodogswahl
Vorbei mit Schiel unn Schump is,
Schwars — dann die Farb is kolonal —
Solt eme wider Trump is.
Ich schließ zum Beispiel aus demm Schanee
Bunn jingst unn feiner Vichtaltung,
Dah hier noch lang nit uff dr Höß
Schdeht unfer Fuhrernaltung,
„Als richt'ger Wach- und Schließmann“.

Ich schließ aus demm, was hier geht vor
Unn norr an Kongresse,
Dah wir im Juwiliamsjahr
's Schaffe all vergeisse.
Ich schließ, unn, glaubt ir norr, ich kenn's,
Dah eme allein forz Redde
Sch's Bürgermeischer wenigiens
Nit neie nötig hätte,
„Als richt'ger Wach- und Schließmann“.

Ich schließ aus demm, was alle Nit
Wer lieft in jeder Feidung,
Forz Feschtjahr uff e Deffait
Bunn einiger Bedentung.
Ich schließ, weil mindichtens jeden Tag
Sen Feschtjahr zu erwäge,
Uff e paar Dausend, ohne Frog,
Sehr schwer verborrene Mäge,
„Als richt'ger Wach- und Schließmann“.

Ich schließ uff Fremde dausendfach
Unn mehr noch, unnerholde,
Was Waggsturm unn Glodebach
Unn janzätige Metropole.
Ich schließ unn zwar mit Kennerbild,
's deri keener immerfast sein,
Dah „Hauptmann Vogt bunn Hüppend“
Vielleicht werd unfer Gacht sein,
„Als richt'ger Wach- und Schließmann“.

Ich schließ, daß selte scheen unn nett
Nit Dill bunn Gott Apoll sein
Werd unfer Feschtjahr-Operett:
Unn jeden Dwend voll sein.
Ich schließ, daß hier bei de Hobell
Die Noachstroog werd so riesig,
Dah selbst vermer die Sintelstäl
In Fremde, ja, bef schließ ich,
„Als richt'ger Wach- und Schließmann“.

Ich schließ, daß unfer „Dwerber“,
Wann's Herbst is, dhat verliche
Als Orden nit wie Blumenschied
De Bürger, de getrene.
Ich schließ, daß dann dr Martin krieh,
Forz all kein große Tote,
Wo in dr Feschtjahr 'r verricht,
'n ganze Kaisegarde,
„Als richt'ger Wach- und Schließmann“.

Ich schließ, unn bloß dovor ins Dore,
Dah forz sein viele Ritze,

Was immer bleibt an — Ritterjorn,
In Ritter werd verliche.
Ich schließ, daß zum Präsent gemacht
In Hollander 'n Kiowel
Werd, so habb ich mer's ausgedacht,
„Holländische Blumenzkiowel“,
„Als richt'ger Wach- und Schließmann“.

Ich schließ noch mehr, ich schließ, daß mir,
Des leg' ich im Verdraue,
Noch, weil viel Weib locht die Messier,
E Paubhaus misse hane.
Ich schließ auch, daß e-n Karrehaus
Forz die nit dhat genüge,
Bei denne dr Verstand halt aus
Nit so licht e Zohr verniege,
„Als richt'ger Wach- und Schließmann“.

Ich schließ auch sunst noch allerlei,
Ich schließ, daß bent im Schdille
So mancher hier, daß necksche Mal
Sein Knopplodch werd sich ille.
Ich schließ auch, daß wer Garantie
Forz beh unn fell gezeichnet,
Dah Kapejammer ohne Miel
Bei demm sich noch ereignet,
„Als richt'ger Wach- und Schließmann“.

Ich schließ noch viel unn schließ auch gern,
Dah alles recht unn scheen werd,
Unn unfer Schacht ihr guter Schtern
Troß alldemm groß dochteln werd. —
Ich schließ emool unn woff sehr stark,
Dah Mannem wider groß is
Nit owends im Berganigungspart
Unn dort dr Deiwel los is,
„Als richt'ger Wach- und Schließmann“.

Ich schließ, daß unfer Weedeljhar
In Kachbegeicht sein Wann bricht
Unn machet ohne jedi G'fahr
Bei'me Kongress 'n Mann jisch.
Ich schließ loger, daß, wer auch kummt,
Wann 'r umm Gude soll is,
Secht, daß des Mannem sich nit kumpt
Unn doch e schen Schadt is,
„Als richt'ger Wach- und Schließmann“.

Ich schließ, jawohl, jekt schließ ich glei,
Ich wech genant, wann's Zeit is,
Ich schließ mit meiner Schließerei,
Es 's mies davor de Zeit is!!!
Euch Karre all unn fern unn nah
Aus nährlichem Herze gräh ich
Unn dich, die „Amicitia“,
Unn bodermitt do schließ ich
„Als richt'ger Wach- und Schließmann“.

Hermann Walbed.

Stimmen aus dem Publikum.

Zur Rabattbewegung.

Dieses Thema, welches Sie nach Ihrer Randbemerkung im Abendblatt vom 9. ds. zu schließen beabsichtigten, halte ich als zu bedeutungslos, als daß es einfach ad Acta gelegt werden sollte, ohne genügend beleuchtet worden zu sein, da es sich hierbei nicht um einen persönlichen Streit, sondern um eine Lebensfrage handelt, die in der Erwerbsverhältnisse des Mittelstandes tief eingreift und ich freue mich, daß sich endlich einmal eine Stimme erhoben hat gegen die offenbare Torheit des Rabattgebens. Als ob die altbewährte, einfache Sitte, gegen Bargeld seine Ware zu erhalten auf einmal nicht mehr gut genug wäre, und als ob es nicht mehr anginge, ohne Umständlichkeit und geradezu unendliche Kosten sein Geschäft zu führen. Ist der deutsche Kaufmann plötzlich so von der Mobelkrankheit befallen, daß er unfähig geworden ist, bei realer Bedienung richtiges Gewicht, richtiges Maß und gute Ware zu billigen Mittelpreisen zu geben?

Nach meinen Beobachtungen wird das laufende Publikum tatsächlich im Glauben gelassen, es handle sich bei der Rabattbewegung um wirkliche Vorteile, währenddem ich dank meiner umfangreichen Beziehungen zur Handelswelt von den ehrlichen Beteiligten eines andern belehrt wurde. Es ist klar, in einer Zeit da Steuern, Abgaben, Betriebskosten, persönliche Bedürfnisse bei kleinerem Nutzen wesentlich höhere geworden sind, kann am allerwenigsten jemand einen bedeutenden Anteil an seinem bestehenden Gewinn noch herdenken.

Es ist kein Ruhm für den deutschen Handel, daß er sich in eine Bahn leiten läßt, die auf der einen Seite das Vertrauen des kaufenden Publikums nicht verdient, auf der anderen aber viel Unheil unter den einzelnen Branchen, die ohnehin schon zu den getrübeten des Handelsstandes gehörten, stiften wird zum Nachteil der ganzen Geschäftswelt, zum Nachteil von Staat und Gemeinde. Der Herr Einsender der letzten Notiz schützt 20 pCt. Brutto-Gewinn als die allerniedrigste Norm des Verdienstes. Ich kenne noch eine Branche, die zu den wichtigsten gehört und sich leider mit einem bedeutend niedrigeren Verdienst begnügen muß, indessen grundlos glaubt, die todelnswerte Einrichtung des

Rabattgebens mitmachen zu müssen. Es ist die Kolonialwaren-Branche. Sind 20 pCt. schon das Notwendigste des Brutto-Verdienstes, was wird erst gesagt werden müssen, wenn die Hauptkonsum-Artikel Petroleum, Salz und Zucker kaum mit 10 pCt. gehandelt werden, ja bei letzterem nach Abrechnung der Unkosten Null für Null aufgeht. Es liegt da klar auf der Hand, entweder muß der Kaufmann auf seinen allmählichen Untergang hinarbeiten, der ihm angesichts des traditionellen Konkurrenzweides sicher ist, oder, und das wird zumeist die Folge sein, wird er sich auf krummen Wegen zu helfen suchen.

Und nun frage ich, ist es unter solchen Verhältnissen für beide Teile ebenso vorteilhaft wie zutunend, Rabatt zu geben, wie zu verlangen? — Jeder Gerechtfertigte wird hierauf mit „Nein“ antworten müssen, denn es ist nicht allein ein Gebot der Menschlichkeit, seinen Nebenmenschen möglichst vor Schaden zu bewahren, sondern unbedingtes Erfordernis zur Erhaltung der persönlichen Sicherheit, der Unantastbarkeit energisch entgegenzutreten. Ich kann es nicht begreifen, daß selbst ältere Kaufleute sich in dieses Jahrwasser treiben lassen. Die Not, die Konsumvereine und Warenhäuser bereiten, verstehe ich wohl, aber durch Rabatt wird man sie nicht aus der Welt schaffen, genau so wenig, wie damit dem Pumpstern auch nur um Haarsbreite Einhalt getan wird; denn gepumpt wird nach wie vor. Das einfache Wort dürfte hier besser wirken. Die Grundübel zu beseitigen, dürfte dagegen ein einmütiges Zusammenwirken aller bürgerlichen Parteien erforderlich sein, um auf dem Gehebewege die gründliche Austräumung aller Auswüchse in Handel und Gewerbe durchzuführen. An maßgebender Stelle sollte endlich einmal die Einsicht Platz finden, daß es außer Arbeitern und Großgrundbesitzern auch noch Handel und Gewerbe gibt, welche besonderer Pflege mehr denn jemals nötig haben.

Anmerkung der Redaktion: Wir beabsichtigen die Diskussion über die Rabattmarkenangelegenheit zu beendigen. Zwischen sind aber eine so große Anzahl Zuschriften, in denen noch einmal ums Wort gebeten wird, eingegangen, daß wir uns dazu entschlossen haben, Freund und Gegner der Rabattbewegung vom Neuen sprechen zu lassen. Wir möchten aber gleichzeitig darauf aufmerksam machen, daß Zuschriften, die eine persönliche Spitze enthalten, in den Bannierford wandern.

Die neue Bauordnung.

Gegen die neue Bauordnung wird zur Zeit ein Entrüstungssturm losgelassen, welcher beweist, daß sie gut ist, denn die ganze Agitation geht nicht von der Allgemeinheit, den Einwohnern, oder auch nur von der Mehrzahl der Hauseigentümer, sondern lediglich von der beteiligten Spekulation aus. Jeder, der es mit der Stadt Mannheim gut meint, wird diese neue Bauordnung nur warm begrüßen und gleichzeitig bedauern, daß sie nicht schon vor Jahren eingeführt wurde, in welchem Falle das „freundliche Mannheim“, das gleich und heiter gebaut ist, nicht Zuständen gewichen wäre, die Goethe heute nicht mehr beklagen würde, wenn er die immer mehr sich entwickelnden Hochgassen nochmal betreten würde.

Während in der Altstadt und den Vorstädten die weitgehendste Fürsorge, welche die moderne Städtebebauung hinsichtlich der Gesundheit und Annehmlichkeit verlangt, getroffen ist, wurde bisher in undertantwärtlicher Weise zugehört, wie in der Altstadt räucherndes Licht und Luft in den schmalen Straßen durch 4- und über 4stöckige Häuser verbaht wurde und wenn dies von neuem so fortgesetzt, werden wir nach wenig Jahren genau da stehen, wo die Höhlendwöhner der Steinzeit aufgehört haben; rechnen man hierzu die Dichte der alten Bebauung, die mitunter 70 pCt. erreicht, so ist leicht zu erkennen, welche Zustände in Bezug auf Hygiene, Sittlichkeit und Sicherheit in diesen von Menschen wimmelnden Mäden, in die weder Sonne noch Mond mehr hineinscheinen kann, entstehen werden.

Es mag sein, daß ein Teil der Spekulation, namentlich der Hauspekulation, durch die neue Bauordnung betroffen wird, allein über dieser steht hoch das Wohl der Allgemeinheit und nur dieses ist maßgebend, nicht der etwa Einzelnen eingegangene Gewinn, denen das öffentliche Interesse gegenüber dem eigenen Vorteil sehr fern liegt. Hoffentlich werden sich die Staats- und Gemeindebehörden durch den erhobenen Lärm diesmal nicht erschrecken und einschüchtern lassen, nicht einmal durch das Gejenseit der Wohnungsnot, die, wenn sie tatsächlich bestehen sollte, mit der Bauordnung gar nichts zu tun hat, vielmehr geschwählig der Wellenbewegung von Ueberfluß und Mangel, von Angebot und Nachfrage, folgt, während in jedem Fall die ungünstige Beeinflussung der Mietpreise nicht zum geringsten Teil auf die Einwirkung und Rechnung der Spekulation zu setzen ist.

Büchertisch.

Kurze Anzeigen eingegangener Bücher. Ausführlichere Besprechungen nach Wunsch vorbehalten.

„Präulchen von Johanna Wolff-Friedberg, Freiburg 1907. Groß. M. 1.50, geb. 2 M. — Johanna Wolff-Friedberg, die unläßlich mit ihrem Drama „Sonnenspiegel“ auf unserer und der Karlsruher Bühne zu Worte kam, hat ein schmächtiges Wändchen Gedichte — etliche 60 und's — aufgelegt. Eine außerordentlich hübsche Natur teilt sich uns in schönen längelichen Formen mit. Von Jugendlich, heftigen Liebessehnen und Erfüllung hall's da wieder, doch auch die schweren, drückenden Stimmungen sind sicher festgehalten. Mit zu dem besten gehören die Naturbeschreibungen, in denen eine intime Freude an der Natur hervorquillt, so vor allem „Derbspang“, „Aus dem Schwarzwald“ und „Sommertraum“. Kurz ein Büchlein, das gleichgünstigen Naturen ein paar sinnige Stunden bereiten wird.

Abonnement: 50 Pfennig monatlich, Krügerlohn 10 Pfennig.

Durch die Post bezogen inkl. Postzuschlag M. 1.91 pro Quartal.

Telephon: Redaktion Nr. 377.

Mannheimer Journal

Amts- und Kreisverköndigungsblatt.

Inserate: Die Kolonnen-Zelle . . . 25 Bg. Auswärtige Inserate . . . 30 Die Reklame-Zelle . . . 1 Mark

Expedition Nr. 218.

Nr. 14.

Sams-tag, den 19. Januar 1907.

117. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Den Ehre der Briefkasten und des Briefkastenverzeichnisses im Kreise betr. Nr. 180/1907. Wir bringen zur allgemeinen Kenntnis, daß die Mitglieder der nachgenannten Briefkastenvereine, ihre Listen der Mitglieder (Marine) Besoldung gemäß den von ihr erlassenen Vorschriften zur Verfügung gestellt haben. Diese Listen, welche auf der Innenseite beider Blätter mit einem das Reichl. Wappen enthaltenden Stempel versehen sind, genießen den Schutz des Reichsgesetzes vom 28. Mai 1884 (R. G. Bl. 1904, S. 486).

Wir machen hier darauf aufmerksam, daß das Verzeichnis an vertrieben oder unvollständigen Briefkästen, ohne Unterschied, ob solche der Militär- (Marine) Besoldung gehören oder derselben nur zur Verfügung gestellt sind, von niemand erworben werden kann und daß daher Personen, wenn sie sich trotzdem die betr. Listen aneignen, eine Unterschlagung begehen.

Zur Zeit sind folgende Personen Mitglieder von Briefkastenvereinen:

- Briefkastenverein „Weiß“, Mannheim.**
1. Böhler, Friedrich, Zehnerstr. 28.
 2. Daniel, Heinrich, Kaufmann, Niederstraße 85.
 3. Eick, Karl, Badermeister, U 5, 4.
 4. Deneemann, Peter, Badendamer, U 4, 3.
 5. Brindler, Christian, Briefträger, T 6, 14.
 6. Brühl, Nicolaus, Jägerstr. Schmeißerstraße 118.
 7. Ringwald, Eugen, Quarantäne, Rheinböschungstraße 7.
 8. Pfleger, Friedrich, Metzger, K 3, 8.
 9. Pöcher, Wilhelm, Schreiner, U 3, 20.

- Briefkastenverein „Blau“, Mannheim.**
1. Randsch, Gg., Säuger, C 2, 5.
 2. Schäfer, Wilhelm, Badermeister, S 3, 6.
 3. Mittelbach, Franz, Schreiner, T 2, 10.
 4. Deubler, Karl, Badermeister, Lindendammstraße 8.
 5. Schäfer, Karl, Badermeister, Schmeißerstraße 117.
 6. Schöth, Peter, Badermeister, S 4, 13.
 7. Wittenmann, Anton, Badermeister, R 7, 1.
 8. Andres, A., Badendamer, U 4, 5.

- Briefkastenverein „Columbia“, Mannheim.**
1. Wölfler, Joh., Bildner, Schwelgerstr. 73.
 2. Pöschel, Ph., Kaufmann, Mittelstraße 140.
 3. Spick, Ph., Bildner, J 7, 11.
 4. Hub, Josef, Badermeister, Dolstraße 3.
 5. Wirth, Karl, Badermeister, Wackerstraße 35.
 6. Weller, Peter, Dreher, Heidenheim.

- Militär-Briefkastenverein „Redar“, Mannheim.**
1. Schmitt, Karl, Bildner, 2. Oberstraße 22.
 2. Scherling, Jacob, Steinbadermeister, Niederstraße 25.
 3. Heiler, Fritz, Steinbader, T 6, 14.
 4. Roth, Karl, Bildner, O 1, 14.
 5. Springer, Karl, Tagelöhner, Mittelstraße 101.
 6. Karl, Wilhelm, Tagelöhner, Niederstraße 40.
 7. Kraut, Karl, Maurer, Waldhofstraße 70.
 8. Bernauer, August, Badermeister, Niederstraße 90.

- Briefkastenverein „Rosina“, Redar.**
1. Schwab, Joh., Katharinenstraße.
 2. Ludwig, Philipp, Katharinenstraße.
 3. Martin, Alex., Katharinenstraße.
 4. Heilfelder, Valentin, Katharinenstraße.
 5. Weller, Peter, Jakob, U 3, 11.
 6. Heber, Jacob, Wernersstraße.
 7. Arndt, Peter, Wernersstraße.
 8. Wierle, Ph., Wernersstraße.
 9. Börsig, Heinrich, Landstraße.
 10. Kopp, Hermann, Sedenheimerweg.
 11. Schürer, Josef, Wackerstraße.
 12. Dörger, Josef.

- Briefkastenverein „Horn“, Mannheim-Indenheim.**
1. Bärber, August, Wilmshausenstraße, Gontardstraße 17.
 2. Wadde, Hermann, Plente, Gontardstraße 17.
 3. Wolf, Friedrich, Badermeister, Wackerstraße 24.
 4. Heeg, Karl, Dreher, Wackerstraße 18.
 5. Seibert, Karl, Bildner, Wackerstraße 24.
 6. Köhler, Adolf, Bildner, Wackerstraße 1.
 7. Rüdiger, Max, Kaufmann, Wackerstraße 1.
 8. Thomas, Josef, Bildner, Wackerstraße 37.
 9. Heeg, Friedrich, Bildner, Wackerstraße 18.
 10. Berle, Josef, Jägerstr., Wackerstraße 19.

- Briefkastenverein „Redar“, Heidenheim.**
1. Wölfler, Andreas, Bauarbeiter, Schwelgerstr. 73.
 2. Wölfler, Karl, Bildner, Schwelgerstr. 73.
 3. Wölfler, Josef, Bildner, Schwelgerstr. 73.
 4. Wölfler, Adam, Bildner, Schwelgerstr. 73.
 5. Wölfler, Friedrich, Bildner, Schwelgerstr. 73.
 6. Wölfler, Peter, Bildner, Schwelgerstr. 73.
 7. Wölfler, Michael, Bildner, Schwelgerstr. 73.
 8. Wölfler, Adam, Bildner, Schwelgerstr. 73.
 9. Wölfler, Friedrich, Bildner, Schwelgerstr. 73.
 10. Wölfler, Peter, Bildner, Schwelgerstr. 73.
 11. Wölfler, Georg, Bildner, Schwelgerstr. 73.

- Briefkastenverein „Kastan“, Waldhof.**
1. Wölfler, Friedrich, Bildner, Schwelgerstr. 73.
 2. Wölfler, Michael, Bildner, Schwelgerstr. 73.
 3. Wölfler, Adam, Bildner, Schwelgerstr. 73.
 4. Wölfler, Friedrich, Bildner, Schwelgerstr. 73.
 5. Wölfler, Peter, Bildner, Schwelgerstr. 73.
 6. Wölfler, Michael, Bildner, Schwelgerstr. 73.
 7. Wölfler, Adam, Bildner, Schwelgerstr. 73.
 8. Wölfler, Friedrich, Bildner, Schwelgerstr. 73.
 9. Wölfler, Peter, Bildner, Schwelgerstr. 73.
 10. Wölfler, Michael, Bildner, Schwelgerstr. 73.
 11. Wölfler, Adam, Bildner, Schwelgerstr. 73.

Mannheim, den 11. Januar 1907.
Groß-Bezirksamt, Abt. I:
Lang.

Bekanntmachung.

Der Stadtrat hat in Abänderung der bisherigen Bestimmungen angeordnet, daß mit Beginn dieses Jahres und gleichzeitig mit der monatlichen 1-ten Monatsmittheilung die Kausalgebühren und der Wasserzins sowie die Müllabfuhrgebühren einzutreiben sind und daß diese Abgaben mit den Gas- und Stromzinsen bei vorübergehenden Monats durch denselben Erheber zu erheben sind. Die Kausalgebühren sind im Laufe des Monats Januar 1907 mit den Gaszinsen und Stromzinsen zusammen zu erheben, sowie die Wasser- und Müllabfuhrgebühren für den Monat Januar 1907 einzutreiben.

Im Monat Februar 1907 beginnen wir dann mit dem gewöhnlichen monatlichen Einzug aller Abgaben durch denselben Erheber und zwar werden von diesem Zeitpunkt ab die Forderungsbeträge für Lieferung von Gas und elektr. Strom jeweils für den Vormonat, d. h. für die letzte Gaszähler- bzw. Stromzählerabrechnungsbilanz (immer ca. 30 Tage), die Wasserzinsen, sowie die Kausal- und Müllabfuhrgebühren jeweils für den gleichen Monat, in dem die Erhebung erfolgt, zur Anforderung kommen.

Mit dieser allgemein eingehenden monatlichen Erhebung soll der Stadtrat weiter in teilweiser Abänderung der bisherigen Bestimmungen angeordnet, daß für Weiter der Zeit zur Zahlung von Wasserzins und Müllabfuhrzinsen, nämlich 2 Wochen, vom Tage der erstmaligen Anforderung an gerechnet, verlängert ist. Erfolgt nach Verlauf dieser 2 Wochen vom Weiter keine Zahlung, so hat der Abgabenschuldiger mit einmaliger Anforderung insgeheim aufzutreten.
Mannheim, den 9. Januar 1907.
Die Direktion
des städt. Wasser-, Gas- u. Elektrizitätswerke.
Wiesler.

Bekanntmachung.

Das Einlangen von Dauden in dieser Stadt betr.
Eingelangen und bei Albin Meiser, Einzelbadermeister, untergebracht, ein herrenloser Hund. Race: Schweizer. Farbe: hellbraun. Geschlecht: männlich. 9709
Mannheim, 18. Jan. 1907.
Groß-Bezirksamt:
Polizeidirektion.

Bekanntmachung.

Das Einlangen von Dauden in dieser Stadt betr.
Eingelangen und bei Wackermeister Stamm, H 5, 9 hier untergebracht, ein herrenloser Hund. Race: Mitter. Farbe: schwarzbraun und glatthaarig. Geschlecht: männlich. 9708
Mannheim, 17. Jan. 1907.
Groß-Bezirksamt:
Polizeidirektion.

Bekanntmachung.

Das Einlangen von Dauden in dieser Stadt betr.
Eingelangen und bei Wackermeister Stamm, H 5, 9 hier untergebracht, ein herrenloser Hund. Race: Mitter. Farbe: schwarzbraun und glatthaarig. Geschlecht: männlich. 9708
Mannheim, 17. Jan. 1907.
Groß-Bezirksamt:
Polizeidirektion.

Bekanntmachung.

Das Einlangen von Dauden in dieser Stadt betr.
Eingelangen und bei Wackermeister Stamm, H 5, 9 hier untergebracht, ein herrenloser Hund. Race: Mitter. Farbe: schwarzbraun und glatthaarig. Geschlecht: männlich. 9708
Mannheim, 17. Jan. 1907.
Groß-Bezirksamt:
Polizeidirektion.

Bekanntmachung.

Das Einlangen von Dauden in dieser Stadt betr.
Eingelangen und bei Wackermeister Stamm, H 5, 9 hier untergebracht, ein herrenloser Hund. Race: Mitter. Farbe: schwarzbraun und glatthaarig. Geschlecht: männlich. 9708
Mannheim, 17. Jan. 1907.
Groß-Bezirksamt:
Polizeidirektion.

Bekanntmachung.

Das Einlangen von Dauden in dieser Stadt betr.
Eingelangen und bei Wackermeister Stamm, H 5, 9 hier untergebracht, ein herrenloser Hund. Race: Mitter. Farbe: schwarzbraun und glatthaarig. Geschlecht: männlich. 9708
Mannheim, 17. Jan. 1907.
Groß-Bezirksamt:
Polizeidirektion.

Bekanntmachung.

Das Einlangen von Dauden in dieser Stadt betr.
Eingelangen und bei Wackermeister Stamm, H 5, 9 hier untergebracht, ein herrenloser Hund. Race: Mitter. Farbe: schwarzbraun und glatthaarig. Geschlecht: männlich. 9708
Mannheim, 17. Jan. 1907.
Groß-Bezirksamt:
Polizeidirektion.

Bekanntmachung.

Das Einlangen von Dauden in dieser Stadt betr.
Eingelangen und bei Wackermeister Stamm, H 5, 9 hier untergebracht, ein herrenloser Hund. Race: Mitter. Farbe: schwarzbraun und glatthaarig. Geschlecht: männlich. 9708
Mannheim, 17. Jan. 1907.
Groß-Bezirksamt:
Polizeidirektion.

Bekanntmachung.

Das Einlangen von Dauden in dieser Stadt betr.
Eingelangen und bei Wackermeister Stamm, H 5, 9 hier untergebracht, ein herrenloser Hund. Race: Mitter. Farbe: schwarzbraun und glatthaarig. Geschlecht: männlich. 9708
Mannheim, 17. Jan. 1907.
Groß-Bezirksamt:
Polizeidirektion.

Bekanntmachung.

Das Einlangen von Dauden in dieser Stadt betr.
Eingelangen und bei Wackermeister Stamm, H 5, 9 hier untergebracht, ein herrenloser Hund. Race: Mitter. Farbe: schwarzbraun und glatthaarig. Geschlecht: männlich. 9708
Mannheim, 17. Jan. 1907.
Groß-Bezirksamt:
Polizeidirektion.

Bekanntmachung.

Das Einlangen von Dauden in dieser Stadt betr.
Eingelangen und bei Wackermeister Stamm, H 5, 9 hier untergebracht, ein herrenloser Hund. Race: Mitter. Farbe: schwarzbraun und glatthaarig. Geschlecht: männlich. 9708
Mannheim, 17. Jan. 1907.
Groß-Bezirksamt:
Polizeidirektion.

Bekanntmachung.

Das Einlangen von Dauden in dieser Stadt betr.
Eingelangen und bei Wackermeister Stamm, H 5, 9 hier untergebracht, ein herrenloser Hund. Race: Mitter. Farbe: schwarzbraun und glatthaarig. Geschlecht: männlich. 9708
Mannheim, 17. Jan. 1907.
Groß-Bezirksamt:
Polizeidirektion.

Bekanntmachung.

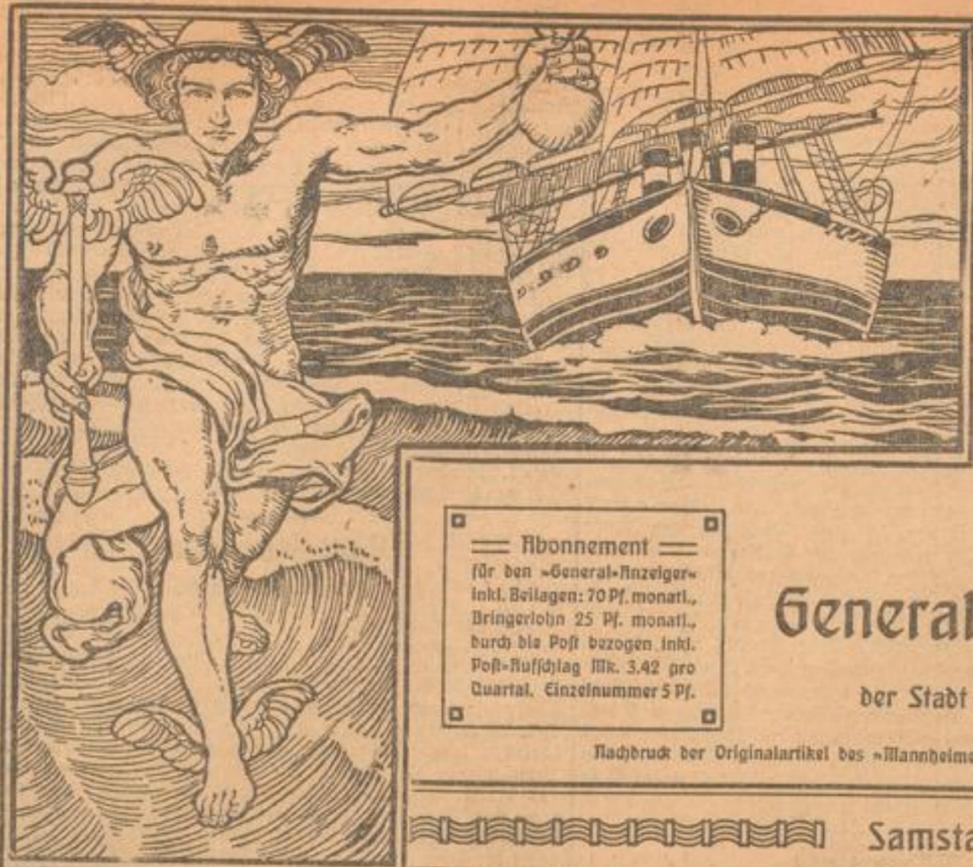
Das Einlangen von Dauden in dieser Stadt betr.
Eingelangen und bei Wackermeister Stamm, H 5, 9 hier untergebracht, ein herrenloser Hund. Race: Mitter. Farbe: schwarzbraun und glatthaarig. Geschlecht: männlich. 9708
Mannheim, 17. Jan. 1907.
Groß-Bezirksamt:
Polizeidirektion.

Bekanntmachung.

Die Wahlen zum Reichstag betr.
No. 187810 L. Der Bezirksrat hat in seiner Sitzung vom 18. und 28. Dezember 1906 beschloffen, für die bevorstehende Reichstagswahl vom 26. d. M. die Wahlbezirke und Wahllokale wie untenstehend festzusetzen und als Wahlvorsteher und Stellvertreter die nachstehend verzeichneten Personen zu ernennen:
30071

I. Stadt Mannheim:

Abgrenzung der Wahlbezirke	Wahllokal	Wahlvorsteher	Stellvertreter des Wahlvorstehers
1. Schloß, Schloßgarten mit Ballhaus, Rheinbrückenauflage, Rheinbrückenauflage, Parkring, A 1 bis 4, B 1-7, C 1-2	L-Schulhaus, Zimmer Nr. 1, Eingang gegen Schloß	Stadttrat Dr. Stern, B 1, 1	Stadtverordneter Heinrich Stern, C 2, 10/11.
2. C 3-8, D 1-7, E 1-2, F 1-7	Fandelsfortbildungsschule C 6, Zimmer Nr. 4, partierter, wasserumgeben C 8, partierter, Saal 1	Stadttrat H. Dautenhöfer, C 4, 18.	Stadtverordneter St. Zeller, C 4, 8.
3. G 2-7	K 2, Schulhaus, Zimmer Nr. 1	Stadttrat A. Vogel, G 2, 20.	Stadtverordneter Karl Zellen, E 3, 17.
4. H 1-5, J 1-2	K 3, 1. Schule, Zimmer Nr. 3, Eingang gegen J 5	Stadtverordneter J. Schud, H 4, 1.	Kaufmann H. Wagnen, G 2, 5.
5. K 1-8, Grabenstraße, Holzstraße	K 5, 5. Schule, Eingang gegen K 6, Zimmer Nr. 5	Stadtverordneter Hermann, H 4, 1.	Badermeister Karl Krieger, H 2, 9.
6. K 1-8, Grabenstraße, Holzstraße	K 5, 2. Schule, Zimmer Nr. 2, Eingang gegen Holz, K 5, 2. Schule, Zimmer Nr. 2, Eingang gegen Holz	Stadtverordneter Fr. Dohlfinger, Lufsenring Nr. 61.	Waler Gg. Michel, J 3, 7.
7. K 1-8, Grabenstraße, Holzstraße	K 5, 3. Schule, Eingang gegen K 6, Zimmer Nr. 4	Stadtverordneter Gerhard W. Janda, K 1, 8.	Stadtverordneter Aug. Ludwig, Lufsenring 69.
8. K 1-8, Grabenstraße, Holzstraße	K 5, 3. Schule, Eingang gegen K 6, Zimmer Nr. 4	Stadttrat J. Wainzer, Kirchenstraße Nr. 10.	Stadtverordneter Joh. Gruber, K 1, 21.
9. K 1-8, Grabenstraße, Holzstraße	K 5, 3. Schule, Eingang gegen K 6, Zimmer Nr. 4	Stadtverordneter A. Wögle, Hochstraße Nr. 10.	Stadtverordneter Emil Weiss, Markt, Altschulstraße Nr. 6.
10. K 1-8, Grabenstraße, Holzstraße	K 5, 3. Schule, Eingang gegen K 6, Zimmer Nr. 4	Stadttrat J. R. Heibel, Dafenstraße Nr. 8.	Badermeister Wd. Nöhm, Wackerstraße Nr. 8.
11. K 1-8, Grabenstraße, Holzstraße	K 5, 3. Schule, Eingang gegen K 6, Zimmer Nr. 4	Stadtverordneter Emil Mauer, L 5, 1.	Stadtverordneter-Verband H. König, Dafenstraße Nr. 8.
12. K 1-8, Grabenstraße, Holzstraße	K 5, 3. Schule, Eingang gegen K 6, Zimmer Nr. 4	Stadtverordneter Rud. Kramer, O 5, 14.	Stadtverordneter Fr. Bender, L 8, 10.
13. K 1-8, Grabenstraße, Holzstraße	K 5, 3. Schule, Eingang gegen K 6, Zimmer Nr. 4	Stadttrat E. Groß, P 5, 5.	Stadtverordn. Hermann, Dafenhoff, M 6, 11.
14. K 1-8, Grabenstraße, Holzstraße	K 5, 3. Schule, Eingang gegen K 6, Zimmer Nr. 4	Stadtverordneter J. G. Kober, U 1, 17.	Stadtverordn. Feinr. Schmal, O 5, 2.
15. K 1-8, Grabenstraße, Holzstraße	K 5, 3. Schule, Eingang gegen K 6, Zimmer Nr. 4	Stadtverordneter Georg Bennis, Gollm Nr. 5	Stadtverordn. Feinr. Schmal, O 5, 2.
16. K 1-8, Grabenstraße, Holzstraße	K 5, 3. Schule, Eingang gegen K 6, Zimmer Nr. 4	Stadtverordneter J. G. Kober, U 1, 17.	Badermeister Hermann, Tafel, R 7, 23.
17. K 1-8, Grabenstraße, Holzstraße	K 5, 3. Schule, Eingang gegen K 6, Zimmer Nr. 4	Stadtverordneter J. G. Kober, U 1, 17.	Stadtverordn. Gdr. Bögelin, S 4, 5/9.
18. K 1-8, Grabenstraße, Holzstraße	K 5, 3. Schule, Eingang gegen K 6, Zimmer Nr. 4	Stadtverordneter Rob. Kramer, T 3, 5.	Stadtverordneter Gdr. Schneiber, F 5, 12.
19. K 1-8, Grabenstraße, Holzstraße	K 5, 3. Schule, Eingang gegen K 6, Zimmer Nr. 4	Stadtverordneter Hans Grote, U 5, 14.	Fabrikant Joh. Joh. Wolf, U 3, 22.
20. K 1-8, Grabenstraße, Holzstraße	K 5, 3. Schule, Eingang gegen K 6, Zimmer Nr. 4	Stadttrat J. Köhler, Friedringsring Nr. 4.	Badermeister Gdr. Rajten, Gollmstraße Nr. 12a.
21. K 1-8, Grabenstraße, Holzstraße	K 5, 3. Schule, Eingang gegen K 6, Zimmer Nr. 4	Stadtverordneter Karl Schmiedel, Gollmstraße Nr. 4.	Fabrikant Feinrich Wendel, Wackerstraße Nr. 29.
22. K 1-8, Grabenstraße, Holzstraße	K 5, 3. Schule, Eingang gegen K 6, Zimmer Nr. 4	Stadtverordneter Ludw. Zator, Viktorstraße Nr. 10.	Badermeister Albert See, Gollmstraße Nr. 12.
23. K 1-8, Grabenstraße, Holzstraße	K 5, 3. Schule, Eingang gegen K 6, Zimmer Nr. 4	Stadtverordneter Dr. Wackerheim, Rufferring Nr. 4.	Kaufmann Ferd. Baffey, Bahnhofplatz Nr. 7.
24. K 1-8, Grabenstraße, Holzstraße	K 5, 3. Schule, Eingang gegen K 6, Zimmer Nr. 4	Stadtverordneter Dr. C. Weingart, O 7, 18.	Kaufmann Josef Krebs, Friedringsringstraße Nr. 38.
25. K 1-8, Grabenstraße, Holzstraße	K 5, 3. Schule, Eingang gegen K 6, Zimmer Nr. 4	Stadttrat H. Göttsch, Schwelgerstraße Nr. 110.	Zaenglermeister Adam, Schwelgerstraße Nr. 60.
26. K 1-8, Grabenstraße, Holzstraße	K 5, 3. Schule, Eingang gegen K 6, Zimmer Nr. 4	Stadtverordneter Joh. Wehl, Prinz Wilhelmstraße Nr. 20.	Privatmann Joh. Bahringner, Schwelgerstraße Nr. 45.
27. K 1-8, Grabenstraße, Holzstraße	K 5, 3. Schule, Eingang gegen K 6, Zimmer Nr. 4	Stadtverordneter Emil Ulrich, Rheinböschungstraße Nr. 65.	Stadtverordneter Ph. Köber, Rheinböschungstraße Nr. 60.
28. K 1-8, Grabenstraße, Holzstraße	K 5, 3. Schule, Eingang gegen K 6, Zimmer Nr. 4	Stadtverordneter Max und Augustenstraße Nr. 13.	Mercantilschreibl. O. Böcher, Augustenstraße Nr. 37.
29. K 1-8, Grabenstraße, Holzstraße	K 5, 3. Schule, Eingang gegen K 6, Zimmer Nr. 4	Stadtverordneter Wilhelm Schmitz, Trautwein Nr. 54.	Badermeister Aug. Wagner, Gollmstraße Nr. 41.
30. K 1-8, Grabenstraße, Holzstraße	K 5, 3. Schule, Eingang gegen K 6, Zimmer Nr. 4	Stadtverordneter Adam Sommerlin, Sedenheimerstraße Nr. 78.	Kapalkunternehmer Leonh. Vuh, Sedenheimerstr. Nr. 80.
31. K 1-8, Grabenstraße, Holzstraße	K 5, 3. Schule, Eingang gegen K 6, Zimmer Nr. 4	Jugentrat Hermann Meyer, Gaserweg Vindenhof.	Glasmaler J. Kriebisch, Neuenhofstraße 14.
32. K 1-8, Grabenstraße, Holzstraße	K 5, 3. Schule, Eingang gegen K 6, Zimmer Nr. 4	Stadtverordneter Erich Kasten, Gontardstraße Nr. 9.	Schloffermeister Frz. Schwanber, Wackerstraße Nr. 31.
33. K 1-8, Grabenstraße, Holzstraße	K 5, 3. Schule, Eingang gegen K 6, Zimmer Nr. 4	Privatmann Dr. Friedrich Engelhard, Kernerstraße Nr. 8.	Schreinermeister Frdr. Gammmer, Wackerstraße Nr. 34.
34. K 1-8, Grabenstraße, Holzstraße	K 5, 3. Schule, Eingang gegen K 6, Zimmer Nr. 4	Stadtverordneter Otto Wanger, Wackerstraße Nr. 41.	Badermeister Jean Rangold, Wackerstraße Nr. 7.
35. K 1-8, Grabenstraße, Holzstraße	K 5, 3. Schule, Eingang gegen K 6, Zimmer Nr. 4	Stadtverordneter J. Schneider, Vindenhofstraße Nr. 20.	Badermeister Joh. Stridde, Vindenhofstraße Nr. 48.
36. K 1-8, Grabenstraße, Holzstraße	K 5, 3. Schule, Eingang gegen K 6, Zimmer Nr. 4	Stadtverordneter Gd. Deib, Gumboldstraße Nr. 15.	Kaufmann Louis Böckel, Langrennstraße Nr. 3.
37. K 1-8, Grabenstraße, Holzstraße	K 5, 3. Schule, Eingang gegen K 6, Zimmer Nr. 4	Stadtverordneter Ph. Ding, Dafenstraße Nr. 27.	Badermeister Joh. Krugmann, Langstraße Nr. 28.
38. K 1-8, Grabenstraße, Holzstraße	K 5, 3. Schule, Eingang gegen K 6, Zimmer Nr. 4	Stadtverordneter Leop. Knefel, Mittelstraße Nr. 58.	Fabrikant Anton Wenzlauer, Mittelstraße Nr. 6.
39. K 1-8, Grabenstraße, Holzstraße	K 5, 3. Schule, Eingang gegen K 6, Zimmer Nr. 4	Badermeister O. Klein, Altschulstraße Nr. 10.	Sammetmtr. Jacob Hinz, Gollmstraße 1



Handels- und Industrie-Zeitung

für Südwestdeutschland

Telephon-Nummern:
 Direktion und Buchhaltung 1449
 Druckerei-Bureau (Annahme
 von Druckarbeiten) . . . 341
 Redaktion 377
 Expedition 218

Er erscheint jeden Samstag abend

Abonnement
 für den „General-Anzeiger“
 inkl. Beilagen: 70 Pf. monatl.,
 Bringerlohn 25 Pf. monatl.,
 durch die Post bezogen inkl.
 Post-Ruffschlag Mk. 3.42 pro
 Quartal. Einzelnummer 5 Pf.

Beilage des
General-Anzeiger
 der Stadt Mannheim und Umgebung

Inserate
 Die Kolonietzelle . 25 Pf.
 Auswärtige Inserate 30 .
 Die Reklamezelle . 100 .
 Telegramm-Adresse:
 „Journal Mannheim“

Nachdruck der Originalartikel des „Mannheimer General-Anzeigers“ wird nur mit Genehmigung des Verlages erlaubt

Samstag, 19. Januar 1907

Eine Kanalaufgabe fürs neue Jahr.

Das Jahr 1905 brachte durch Gesetz vom 1. April die endliche Annahme der allerdings verflümmelten wasserwirtschaftlichen Vorlage. 1906 erfolgten die noch ausstehenden Garantie-Zeichnungen. Wenn damit auch die Kanalbestrebungen zu einem gewissen Abschluss gelangt sind, so will das durchaus nicht sagen, daß wir jetzt auf dem Gebiete der Wassertrassen für die Binnenschifffahrt etwa die Hände in den Schoß legen dürfen. Dafür ist der Konkurrenzkampf für die Industrie und ihre Erzeugnisse besonders auf dem Weltmarkt ein zu intensiver, ein zu erbitterter. Wollen wir unsere Bevölkerung, die sich jährlich um fast eine Million Köpfe vermehrt, ernähren und gut ernähren, dann muß jedes Mittel zur Steigerung der Konkurrenzfähigkeit unserer Industrie benutzt und ausgenutzt werden. Eines der vortrefflichsten Mittel hierfür ist ohne Zweifel die Verbilligung der Transportkosten durch den Bau zweckentsprechender Kanäle, und für den südlichen Teil des Ruhrbezirks, also für Deutschlands größten Industriebezirk, ist wiederum der zweckentsprechendste und notwendigste aller noch nicht genehmigten Kanäle die jetzt von der oldenburgischen Regierung geplante Wassertrasse, welche die mittlere Ems mit der Summe und Unterweiser verbindet: der sogenannte Oldenburg-Dörpen-Kanal.

Dieser Kanal, ganz abgesehen von den immensen Vorteilen, welche er sowohl Bremen resp. Bremerhaven und dem Großherzogtum Oldenburg bringen würde, auch dem genannten Industriebezirk von weitgehendem Nutzen zu sein vermag, beweisen allein schon die sehr beträchtlichen Wegabkürzungen, welche diesem Industriebezirk der neue Kanal gegenüber den anderen Routen nach der Unterweiser bringen wird. So würde der Wasserweg Dortmund-Dörpen-Oldenburg-Bremerhaven nur eine Länge von 335 Km. haben, während die Wegstrecke Dortmund-Dörpen-Rinden-Bremerhaven 430 Km. meilen, also 95 Km. länger sein würde. Vollends würde der Weg, welchen jetzt der so ziemlich als verunglückt anzusehende Kanal-See-Verkehr nimmt, nämlich der Weg Dortmund-Emden-Nordsee-Bremerhaven, durch die neue Wassertrasse von 502 Km. auf 335 Km., also um 167 Km. verkürzt werden.

Die Eisenbahn verfrachtet 1905 vom Ruhrrevier-Westfalen nach den Weserhäfen 858 937 Tonnen Kohlen, fast ausschließlich Steinkohlen, Steinkohlenbriketts wie Eisen und Stahlwaren. Von Bremen nach dem Ruhrbezirk kamen außer 503 Stück Vieh 20 568 Tonnen verschiedener Güter. Sollte nun aber in diesem Verkehr nach den Weserhäfen durch die neue Wassertrasse die vorher erwähnte Abkürzung bewirkt und bedeutende in Aussicht stehende Abgaben- und Transportparafise erreicht werden können, so würden sicher große Quantitäten der jetzigen Bahngüter den dann rentabler gewordenen Wasserweg wählen. Deshalb brauchte aber durchaus nicht die Eisenbahn oder der Kanalverkehr, sei es nach Emden, sei es der über Rinden, zu leiden, wogegen im schlimmsten, wie gesagt, nicht zu erwartenden Falle auch noch durch eine weite Abgabepolitik Vorklage getroffen werden könnte. So würde durch den Bau des Oldenburg-Dörpen-Kanals sicher eine große Menge von solchen Gütern für den Verkehr zwischen dem Ruhrrevier und den Weserhäfen gewonnen werden, die jetzt für diesen Verkehr gar nicht in Frage kommen, besonders da in Bremen eine Schifffahrtsgesellschaft wie der Bremer Lloyd als Zubringer wie Abnehmer von Frachtgütern von und nach der ganzen Welt die wirksamsten Dienste leistet. Durch den Kanal Oldenburg-Dörpen können die westfälischen Kohlen rund um 1 Mark für die Tonne billiger nach den Weserhäfen gebracht werden als ohne ihn. Das würde voraussichtlich genügen, um endlich die englische Kohle aus der Weser zu vertreiben und mit den englischen Kohlen auch viele andere ausländische Erzeugnisse, die in mindestens gleicher Güte der rheinisch-westfälische Industriebezirk liefert. Wir zweifeln deshalb nicht, daß durch den Oldenburg-Dörpen-Kanal ein Gütertausch zwischen Dortmund und den Weserhäfen entstehen wird, der für reichliche Frucht und Rückfracht sorgen, den projektierten Kanal rentabel machen und auf Handel, Industrie und Schifffahrt sowohl im westfälischen Ruhrrevier als an der Unterweiser äußerst befruchtend wirken wird.

In weit potenzierterem Maße allerdings würden alle diese wirtschaftlichen Vorteile dann eintreten, wenn der Wasserweg Dortmund-Dörpen-Oldenburg-Elbe noch durch einen Kanal ergänzt werden sollte, der etwa bei Begeleit die

Weser verlassen und ungefähr bei Stade die Elbe erreichen würde. Wie wir hören, sind auch für diesen Kanal bereits Vorarbeiten im Gange. Was in Bremen der Bremer Lloyd, das ist in Hamburg die Amerika-Linie, wozu noch gut ein Dutzend größerer Reedereien hinzukommen. Sämtliche westfälische Kohlenrevier nach den Weserhäfen durch die Bahn 858 937 To., so gingen 1905 von hier auf dieselbe Art 1 463 669 To. nach den Elbhäfen. Waren in Bremen 208 000 Tonnen englischer Kohle zu verdrängen, so gilt es in Hamburg-Altona ein Abgabegbiet zu erringen, wo 1905 noch 3 000 000 Tonnen der Kohle aus England Abzug fanden, ganz abgesehen davon, daß die Position des Ruhrbezirks durch eine Binnenschifffahrtsstraße nach der Elbe noch in weiteren für diese Kohle frichtigen Gebieten gestärkt werden würde. Daß durch eine solche Wassertrasse zugleich der Zugang zum Binnenschifffahrtsverkehr auf der ganzen Elbe bis hinauf nach Oesterreich wie nach Berlin und Lübeck geöffnet und andererseits dem Getreide wie den Grubenhölzern des Ostens ein Binnenschifffahrtsweg nach dem Herzen des Industriebezirks geschaffen werden würde, wollen wir nur zur flüchtigen Illustration der Vorteilsperspektive erwähnen, die ein solcher Wasserweg für den rheinisch-westfälischen Industriebezirk wie für den Handel und Wandel fast ganz Deutschlands eröffnen würde.

Geht auf diese Gesichtspunkte ist unter anderem die Handelskammer in Dortmund durch eine Eingabe an den Minister für öffentliche Arbeiten für den Kanal Oldenburg-Dörpen eingetreten. Wir glauben deshalb auch, daß die nachgeforderte Genehmigung Preussens für den Bau dieses Kanals nicht mehr allzulange auf sich warten lassen wird.

„Genau wie gehabt“.

(Nachdruck verboten.)

Der Käufer, der vom Verkäufer bereits früher Waren bezogen hatte, die zu seiner vollen Zufriedenheit ausgefallen waren, hatte bei ihm neuerdings eine Sendung bestellt mit dem Zusatz, er wünsche ein gewisses Quantum dieser Ware „genau wie gehabt“. Der Verkäufer hat diese Order auch ausgeführt, indem er eine Ware in ganz derselben Beschaffenheit wie in früheren Fällen an den Käufer abgab. Auf dem Transportwege jedoch traten die Sachen Schaden und trafen demgemäß in einem Zustande der Minderwertigkeit beim Käufer ein. Dieser will daher das, was er empfangen hat, nicht als Vertragsleistung gelten lassen, im Gegenteil, er erhebt sogar auf Grund des Paragr. 480 Abs. 2 B. G. B. gegen den Verkäufer Ansprüche auf Schadenersatz. Diese Vorrede lautet:

„Fehlt der Sache zu der Zeit, zu welcher die Gefahr auf den Käufer übergeht, eine zugesicherte Eigenschaft oder hat der Verkäufer einen Fehler arglistig verschwiegen, so kann der Käufer statt der Wandelung, der Minderung oder der Lieferung einer mangelfreien Sache Schadenersatz wegen Nichterfüllung verlangen.“

Die Ausführungen des Klägers gehen nun in Kürze etwa dahin: Kauft jemand auf der Klausel „genau wie gehabt“, so will er damit vom Verkäufer die Sicherheit erlangen, daß die Ware in jeder Beziehung der früheren gleich ist. Der entsprechenden Verpflichtung hat sich der Verkäufer nur dann erledigt, wenn er den Käufer tatsächlich in den Besitz einer solchen Ware setzt, die durchaus der früheren gleich ist. Die Waren, die den Gegenstand der früheren Abchlüsse gebildet haben, sind das Muster, nach dem behandelt worden ist, und von ihm darf die Lieferung sich in keiner Weise unterscheiden. Das Reichsgericht hat jedoch diese Auffassung als unzutreffend verworfen. Wenn der Verkäufer probewürdige Ware liefert, so soll er allerdings harten Nachteilen unterworfen werden, wie wenn er sonst mangelhaft erfüllt hätte, denn beim Kaufe nach Probe oder nach Muster trifft ihn die besondere Verpflichtung, genau darauf zu halten, daß die Ware der Vereinbarung entspreche. Dieser seiner Verpflichtung ist er nachgekommen, wenn er nachweislich solche Ware abgeliefert hat, wie der Käufer sie nach der Probe verlangen konnte. Wenn im gegebenen Falle die Ware „genau wie gehabt“ ausgeben war, so bezog sich das auf die Qualität der Ware als solche, insbesondere bezüglich des Stoffes und der Fabrikation, nicht aber auch darauf, daß dieselbe in der nämlichen Weise unbedeutend in den Preis des Verkäufers gelangen werde, wie dies bezüglich der früheren Sendungen der Fall gewesen war.

Dr. B.

Vom Waren- und Produktenmarkt.

(Von unserem Korrespondenten.)

Der Verkehr an unseren deutschen Getreidemärkten war in der Berichtwoche ruhig, zumal in der ersten Wochenhälfte vom Auslande keine ernsthafte Anregung vorlag. Der Lieferungsbedarf blieb infolge dessen sowohl in Weizen als auch in Roggen beschränkt und auch der Preisstand hat keine wesentliche Veränderung aufzuweisen. Die am Donnerstag von den nordamerikanischen Börsen gelieferten höheren Notierungen haben zwar die Stimmung befeuert und dies umso mehr als vom Auslande im allgemeinen erhöhte Forderungen gestellt wurden, doch war auch diese Dausse von keiner Dauer; denn bereits heute ist von drüben bei williger Tendenz wieder ein Rückgang gemeldet. Die allgemeine Marktlage ist ruhig und unserer Erzeugnisse sind keine Gründe vorhanden, um eine Preissteigerung erwarten zu dürfen; denn die Erntemessungen, die von den Getreide produzierenden Ländern vorliegen lauten weiter andauernd befriedigend.

Auch über den dieswöchigen Verkehr auf dem Weltmarkt ist nicht viel zu berichten. Die Weizennotierte Nordamerikas haben sich in den letzten 8 Tagen laut Bradstreet um 83 000 Bushels auf 80 678 000 Bushels erhöht; dieser Umstand läßt jedoch auf den Markt keinen Einfluß aus. Von Indien liegt nun der erste Regierungsbericht über die Weizenernte im Jahre 1906-07 vor und stellt sich diesem Bericht zufolge, die mit Weizen bebauten Fläche auf 71,2 pCt., wenn man dieser Berechnung den Durchschnitt der 5 Jahre 1900-01 bis 1904-05 zugrunde legt. Die bedeutendsten Anbaugelände sind wie bekannt das Punjab und die Vereinigten Provinzen. Sicht man von den Provinzen Bombay und Sind ab, die nach dem obigen Durchschnittszug zusammen etwa 2 236 200 Acres oder ca. 9 pCt. des gesamten indischen Weizenanbauareals umfassen, so beträgt der Gesamtanbau Indiens mit Weizen im Durchschnitt der oben erwähnten Erntejahre, also bis 1904-05 18 438 300 Acres; im Vorjahr erhöhte sich die mit Weizen bestellte Ackerfläche auf 18 720 000 Acres und für 1906-07 rechnet man mit einem Mehranbau von 10 pCt., so daß es sich um einen Gesamtanbau von 20 599 000 Acres handeln würde. Der Erntestand und die Aussichten werden im allgemeinen als gut bezeichnet. Aus Argentinien liegen weiter zuverlässige Berichte vor und die dieswöchentlichen Veröffnungen sind im Vergleich zur Parallelwoche des Vorjahres recht bedeutend. Die Weizenbestände in den Republikstaaten besserten sich auf 490 000 Ctr., gegen 460 000 Ctr., in der Parallelwoche des Vorjahres. Die Veröffnungen von Argentinien belaufen sich diese Woche nach Großbritannien auf 134 000 Ctr., gegen 42 000 Ctr., in der Vorwoche (l. R. 22 000 bzw. 29 000 Ctr.) und nach dem Kontinent auf 55 000 Ctr., gegen 9 000 Ctr., in der Vorwoche (l. R. 16 000 bzw. 55 000 Ctr.). Der Preis in Buenos Aires für neue Ware stellt sich hordfrei Bahia Blanca auf Dollar 6.80 gegen Dollar 6.85 in der Vorwoche. Die amerikanischen Notierungen sind:

New-York 10.1.	17.1.	Diff.	Chicago 10.1.	17.1.	Diff.
Mal	82 $\frac{1}{2}$	83 $\frac{1}{2}$ + $\frac{1}{2}$	76 $\frac{1}{2}$	77 + $\frac{1}{2}$	
Juli	82 $\frac{1}{2}$	83 $\frac{1}{2}$ + $\frac{1}{2}$	76 $\frac{1}{2}$	76 $\frac{1}{2}$ + $\frac{1}{2}$	

Für Mais war dagegen die Stimmung durchweg fest. Unangenehme Witterungsberichte, sowie der a la hausse lautende Bericht des Nachbotes Cincinnati Price Current geben zu umfangreichen Deckungen Anlaß, wodurch die Preise eine starke Aufbesserung erfahren. Die Vorräte in den Ver. Staaten stiegen in den letzten acht Tagen laut Bradstreet von 10 236 000 auf 11 711 000 Bushels. Die Erntemessungen aus Argentinien lauten andauernd günstig. Die Veröffnungen von den Republikstaaten betrugen in der letzten Woche nach Großbritannien 21 000 gegen 108 000 Ctr., in der Vorwoche (l. R. 3000 bzw. 8000 Ctr.) und nach dem Kontinent 25 000 gegen 64 000 Ctr., in der Vorwoche (l. R. 44 000 bzw. 30 000 Ctr.). Die Preise hordfrei Buenos Aires sind unverändert Dollar 4.35. Die Notierungen an den amerikanischen Börsen stellen sich wie folgt:

New-York 10.1.	17.1.	Diff.	Chicago 10.1.	17.1.	Diff.
Mal	50 $\frac{1}{2}$	52 + $\frac{1}{2}$	45 $\frac{1}{2}$	45 $\frac{1}{2}$ + $\frac{1}{2}$	
Juli	50 $\frac{1}{2}$	51 $\frac{1}{2}$ + $\frac{1}{2}$	45 $\frac{1}{2}$	45 + $\frac{1}{2}$	

Auf den Kaffeemärkten zeigte sich infolge der wieder erwarteten enormen Zufuhren eine starke Verkäuflichkeit, so daß die Preise eine Einbuße erlitten. Am Schluß der Woche war die Stimmung etwas zuverlässiger, da von Santos Privatmeldungen vorliegen, wonach man glaubt, daß die Zufuhren bald abnehmen werden. Die Brafflangebote sind noch immer ohne Interesse, weil in passenden Sorten keine Offerten auf den Markt kommen. Die Zufuhren in Rio de Janeiro belaufen sich in der letzten Woche auf 74 000 Sack gegen vormalsige 72 000 Sack und die in Santos auf 423 000 Sack gegen 381 000 Sack in der Vorwoche. Die Vorräte in Rio de Janeiro stiegen nach dieser Woche auf 821 000 gegen vormalsige 618 000 und die in Santos auf 2 695 000 gegen 2 882 000 in der Vorwoche. Die Vorräte in den Vereinigten Staaten betragen einschließlich der schwimmenden Ladungen 4 028 000 (l. R. 4 068 000) Sack. New-York notiert:

Wochentag	16. Jan.	17. Jan.	Diff.
16. Jan.	7 1/2	5.90	
17. Jan.	8 1/2	5.25	
Diff.		-10	

Zu der nahm zu Beginn der Woche einen festeren Verlauf, zumal stärkere Käufe für englische Rechnung, sowohl in Holzwaren als auch in Raffinade stimulierend wirkten. Zur freundlicheren Tendenz hatten auch die hohen Dezember-Ausfuhrziffern beigetragen; dieselben sind trotz der teilweise geschlossenen gewerblichen Geschäftsjahre um ca. 45.000 Doppelzentner größer als in dem Vorjahre. Gegen Schluss der Woche bewirkten die großen Ausfuhrziffern von 45.000 Tonnen gegen 11.000 Tonnen gleichzeitig im Vorjahre eine Abschwächung. Auch schwächere Londoner Berichte wirkten vernehmlich. Die Vorräte in den Vereinigten Staaten sind in den letzten acht Tagen von 137.000 auf 134.000 Tonnen zurückgegangen. Der Gesamtbestand in Hamburg betrug insgesamt 735.700 Sack, gegen die Vorwoche 133.500 Sack Zunahme und gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres 206.900 Sack weniger. Der Wochenumsatz an der Roggeburger Börse beläuft sich in den letzten acht Tagen auf 343.000 Zentner. Roggeburger Notizen:

Wochentag	11. Jan.	12. Jan.	13. Jan.	14. Jan.	15. Jan.	Diff.
11. Jan.	17.50	17.55	18.00	18.35	18.65	18.25
12. Jan.	17.60	17.75	17.90	18.20	18.50	18.10
Diff.		-10	-10	-15	-15	-15

Ausfuhr nach den „Vereinigten Staaten“ im 4. Quartal 1906.

Dieselbe betrug nach dem Bericht des amerikanischen Generalkonsulats in Frankfurt a. M. im Bezirke

Bezirk	1906	1905	Diff.
Frankfurt	2 701 171	2 336 330	+ = 364 841
Kachen	494 809	495 007	+ = 4 802
Bamberg	436 914	3 9 857	+ = 37 257
Barmen	1 390 860	1 349 014	+ = 41 846
Köln	1 243 480	1 038 435	+ = 205 045
Erfeld	725 652	593 250	+ = 132 402
Düsseldorf	267 141	427 805	+ = 5. 9 836
Weilburg	338 602	345 700	- = 6 798
Kehl	348 024	463 121	- = 115 097
Mainz	856 274	891 603	- = 35 329
Mannheim	1 555 840	1 608 507	- = 52 667
Nürnberg	1 859 461	1 620 427	+ = 239 034
Stuttgart	738 653	599 844	+ = 138 809
Weimar	401 747	403 362	+ = 6 622

Die Gesamtausfuhr stellte sich im 4. Quartal 1906 auf Doll. 14 058 622 gegen 12 907 061 in der entsprechenden Zeit des Vorjahres; es ist demgemäß eine Zunahme von Doll. 1 151 561 gleich rund 9 pCt. zu verzeichnen. Abgesehen von den 3 badischen Konsulaten, von Mainz und Weimar, haben sämtliche Bezirke Steigerungen aufzuweisen, die teilweise sehr beträchtlich sind (cf. Düsseldorf, Frankfurt, Stuttgart, Köln, Erfeld, Nürnberg).

Andererseits ist der Rückgang in den erwähnten 5 Bezirken ein außerordentlich minimaler, abgesehen von Kehl, wo er rund 25 pCt. betrug!

Für das Kalenderjahr 1906 nun beträgt die Ausfuhr nach den „Ver. Staaten“ im Bezirke

Bezirk	1906	1905	Diff.
Frankfurt	8 831 615	8 320 449	+ = 511 166
Kachen	2 097 720	1 650 589	+ = 447 131
Bamberg	1 637 972	1 311 658	+ = 326 314
Barmen	5 395 830	4 548 397	+ = 847 433
Köln	5 037 844	3 882 274	+ = 1 155 570
Erfeld	2 870 884	2 509 946	+ = 360 938
Düsseldorf	3 755 869	3 372 263	+ = 383 606
Kehl	1 345 417	1 000 961	+ = 344 456
Mainz	1 596 594	1 632 601	- = 36 007
Mannheim	2 779 322	2 617 081	+ = 162 241
Nürnberg	5 697 202	5 658 817	+ = 38 385
Stuttgart	6 061 467	5 165 556	+ = 895 911
Weimar	2 496 166	2 135 231	+ = 360 935
Weimar	1 739 428	1 805 954	- = 66 526

In ganz 1906 beträgt demnach die Gesamtausfuhr aus obigen Bezirken Doll. 51 393 238 gegen Doll. 45 621 724 in 1905, plus also gleich Doll. 5 771 514 gleich ca. 12 1/2 pCt.

Die Zunahme muß daher in den drei Quartalen Januar-September noch bedeutend höher gewesen sein als die des 4. Quartals, die ja nur 9 pCt. betrug.

Alle Bezirke außer Weimar und Kehl, deren Abnahme aber nicht nennenswert ist, zeigen mehr oder minder starke Zunahme.

Am stärksten war sie in Kachen (27 pCt.), Bamberg (25 pCt.), Köln (30 pCt.), Freiburg (34 pCt.), weitläufig am schwächsten (absolut wie relativ) in Mannheim, wo eine Zunahme von nur 0,7 pCt. zu verzeichnen ist!

Trotz dieser wenig günstigen Resultate in 1906 nimmt Mannheim doch die 3. Stelle unter sämtlichen Bezirken des Frankfurter Generalkonsulats ein; Nürnberg, das in 1905 noch hinter Mannheim zurückstand, übertrifft Mannheim nun um Doll. 364 265.

Die Herabsetzung der englischen Banknote und der deutsche Geldmarkt.

Wie gemeldet, hat die Bank von England am Donnerstag ihren Diskont von 6 auf 5 pCt. herabgesetzt. In den letzten Tagen waren in London große Goldbegehre eingetroffen; vor allem aus den Goldproduktionsgebieten; 1 Million Str. in Goldbarren waren angekommen. Auf der anderen Seite hatte der Bedarf an Goldmünzen nach Argentinien für dessen Getreideexporten etwas nachgelassen. Allerdings ist darauf hinzuweisen, daß in Wäld die neuen Verschiffungen von argentinischem Weizen beginnen, ein Moment, das sich bereits darin ausdrückt, daß die Getreidefrachten aus Argentinien anziehen und infolgedessen auf dem Getreidemarkt argentinische Cist. Offerten. Indessen, das sind für den Geldmarkt in London wichtiger waren. Freilich ist Praktiken noch immer mit Goldbegehre für seine Konversionskasse am Tage. Trotzdem hielt die Verwaltung der Bank von England den Moment für gekommen, die Rate zu

ermäßigen, die sie am 19. Oktober des Vorjahres festgesetzt hatte. Obacht wird man in London freilich auf den Amerikanermarkt geben müssen. Das enorme Goldbedürfnis New-Yorks hatte seiner Zeit die Dinauffdrängung des Tages auf 6 pCt. in erster Linie veranlaßt, und die verdächtigen amerikanischen Finanzwechsel, von denen wir schon am vergangenen Samstag sprachen, wollen gänzlich verschwinden. Es wird Sache der Londoner Bankwelt sein, durch allerhand Vorkehrungen gegenüber dem amerikanischen Verlangen nach Finanzierung dieser Wechsel der Leitung ihres Zentralinstituts in dem Bestreben, das Geld billiger zu machen, den nötigen Rückhalt zu geben.

Und wir? Die Spannung des Diskonts zwischen Berlin und London beträgt nunmehr bereits 2 pCt., und dieser Reich wird zumal in der Hofkonjunktur die deutsche Industrie über den Kernellanal hinaus, in das Dorado an der Themse hinken, wo das Geld zur Ausgestaltung und Erweiterungen der industriellen Anlagen schon für 5 pCt. zu haben ist, während hier 7 pCt. dafür zu erlegen sind, wenn man nicht etwa vor dem Wechsel den Lombard bevorzugt und dann gar 8 pCt. in den Kauf nimmt. Jovelllos, die ährenliche, die siebenprozentige Zeit geht auch bei uns zur Rüste. Aber wann? Der Reichsbankausweis vom 15. Jan., der im vorigen Jahre die Diskontermäßigung und zwar von 6 pCt. auf 5 pCt. gebracht hat, zeigt auch in diesem Jahre eine wesentliche Besserung im dem Status unseres Zentralinstituts, und zwar eine solche von 248 Millionen Mark gegen 230 Millionen Mark in derselben Periode des Vorjahres. Aber damals verfügte die Bank bereits über eine steuerfreie Notenreserve von 77,6 Millionen Mark und heute steht sie noch mit 89 Millionen Mark in der Steuerpflicht. Aus der muß sie zuerst heraus, und deshalb wird man bei uns, auch wenn sich der Metallbestand des Instituts um 81,5 Millionen Mark gegen nur 71,7 Millionen Mark gehoben hat, das Hoffnungszeichen nach billigerem Geld wohl erst in der nächsten Woche gestellt werden.

Allgemeines.

Die Hopfenpreise der Welt. Für das laufende Jahr steht im allgemeinen ein nicht unbedeutlicher Rückgang im Ertrags der Hopfenanbau der Welt zu erwarten. Seitens amerikanischer Experten wird die Hopfenanbau für 1906 auf 1.831.000 Zentner geschätzt, im Vergleich zu 2.746.700 Zentner im Jahre 1905. Deutschland dürfte in diesem Jahre nicht mehr als 400.000 Zentner hervorbringen, was sich mit einer Ernte von 705.100 Zentner im Vorjahre vergleicht. Bei Letzterem stellen sich die Ziffern auf 205.100 Zentner gegen 457.000 Zentner im Jahre 1905. Die französische Hopfenanbau schätzte man auf 66.000 Zentner, die belgisch-niederländische auf 55.000 und die russische auf 70.000 Zentner. In England erwartet man für 1906 ein Ertrags von 800.000 Zentner Hopfen gegen 704.000 Zentner im Vorjahre, während für die nordamerikanische Union die Schätzungen die diesjährige Ernte mit 629.000 gegen 554.000 Zentner in 1905 angeben; demnach also die einzige Zunahme unter sämtlichen oben erwähnten Ländern. Die Hauptursache der geringen Ertrags ist in für die Hopfenkultur ungünstigen Wetter, wie auch namentlich in Frostschäden zu suchen. Die amerikanische Ernte dürfte jedoch demnach sein, daß das Winterertrags in der alten Welt, falls es erforderlich sein sollte, durch amerikanische Einfuhr ausgeglichen werden dürfte.

V.C. Die Stapelliste der deutschen Kriegsmarine 1906. Jüngere Schiffe und Fahrzeuge sind im verflochtenen Jahre für die Kriegsmarine des Deutschen Reiches zu Wasser gelassen worden, nämlich auf deutschen Erdbeständen erbaut. Diese 16 Schiffe haben ein Displacement von zusammen 62.682 Tonnen (ca. 1000 Kilogramm), und von ihnen wurden nur drei auf Staatskosten, und zwölf auf Privatwerken hergestellt. Von den Schiffen sind zwei Minenschiffe, zwei Panzerkreuzer, zwei kleine Kreuzer, ein Minenräuber, Vermessungsfahrzeug und Tender, sechs Torpedoboote und ein Unterseeboot. Von den beiden je 13.200 Tonnen großen Minenschiffen ist „Schleier“ am 28. Mai auf der Werft von S. Schichau, Danzig, ab, „Schleier“ am 17. Dez. auf der Germania-Werft (Strupp) in Gotha bei Kiel. Es sind das die beiden letzten der fünf Schiffe zählenden Klasse „Deutschland“, und nach ihrer Vollendung wird die Flotte 24 Minenschiffe zählen. Die beiden Panzerkreuzer sind Schweißschiffe von 11.500 Tonnen Displacement. „Dachau“ ist am 22. März auf dem Erdbeständen von Blohm und Voß, Hamburg, ab, „Gneisenau“ am 14. Juni auf der Adlerwerft, Westphalen. Von den beiden kleinen Kreuzern ist „Märburg“ am 22. August auf der Kaiserlichen Werft Kiel in Wasser gelassen, „Stuttgart“ am 22. September auf der Kaiserlichen Werft Danzig. Am 20. August ging das erste Schiff zum Auslegen von Streeminen, die im Spanierkrieg, namentlich vor Port Arthur, eine bedeutende Rolle spielten, der 2000 Tonnen große „Moulin“ auf der Werftwerk vom Stapel, am 26. Januar war auf den Howaldtwerken Kiel der Tender „Delphin“ von 445 Tonnen als Ersatz für den alten Tender „Gai“ abgelassen, und am 2. Juli verließ das 600 Tonnen große Vermessungsschiff „Möwe“ in Wilhelmshaven den Helling. Im Laufe des Jahres ist eine ganze Torpedoboot-Flottille auf der Germania-Werft Kiel zu Wasser gebracht, bis auf das letzte Boot „G. 137“, „G. 138“ ist am 12. Mai ab, „G. 138“ am 2. Juli, „G. 134“ am 23. Juli, „G. 135“ und „G. 136“ folgten Anfang September. Diese Boote haben 487 Tonnen Wasserdrangung und erhalten Goldschiffen von 6000 Pferdekraften. Das letzte Boot aber, „G. 137“, wird 572 Tonnen groß und mit Turbinenmaschinen System Parsons ausgerüstet. Sein Stapellauf sollte bereits Dezember erfolgen, ist aber immer wieder verschoben worden. Endlich ist auch am 2. August auf der Germania-Werft das erste Unterseeboot der deutschen Flotte, „U. 1“, 180 Tonnen groß, abgelassen.

Dr. Kaiserliches Ausschussamt für Privatversicherung. Zu Mitgliedern des Beirats wurden ernannt: Wittich, Generaldirektor der „Deutsche Lebensversicherung-Gesellschaft“ in Lübeck, Bräuning, Oberbürgermeister a. D., Götting, Claus, Geh. Hofrat (Karlshuber Lebensversicherung), Heidelberg, von Dorsten, Generaldirektor der Hamburg-Bremer Feuerversicherungsgesellschaft, Hamburg, Dunsch, Generaldirektor der Frankfurter Transport-, Unfall- und Glasversicherung-Gesellschaft, Frankfurt a. M., Dr. Schrenberg, ordentlicher Professor der Nationalökonomie, Göttingen, Dr. Leminghaus, Direktor der Lebensversicherungsbank für Deutschland, Gotha, Dept., Generaldirektor der „Preussischen Lebensversicherung-Gesellschaft“, Berlin, Dr. Lebes, Direktor der „Providentia“, Frankfurt am Main, von Bangsdorf, Geh. Konsul, Dresden, Dr. Lebes, Dr. Leibbrand, Direktor der Stuttgarter Lebensversicherungsbank a. G., Kommerzienrat, Stuttgart, Dr. Reigis, Geh. Oberregierungsrat, ordentlicher Professor der Nationalökonomie, Göttingen, Dr. Lubewig, Direktor der „Thuringia“, Erfurt, Dr. von Mars, ord. Honorarprofessor, Staatsanwalt a. D., Syndikus der „Hagel- und Feuerversicherungsgesellschaft a. G.“, Göttingen, Reichsrat, Reichsrat von Lieberstein, Geh.

Regierungsrat, Berlin, Ralt, Kommerzienrat, Generaldirektor des Stuttgarter Vereins, Stuttgart, Müller, Direktor der „Königlichen Hagelversicherung-Gesellschaft“, Köln, Radtke, stellvertretender Direktor des sächsischen Hagelversicherungsvereins, Chemnitz, Rechtsanwalt und Notar, Justizrat, Mitglied des preussischen Abgeordnetenhauses, Breslau, Robbe, Generaldirektor der „Norddeutschen Hagelversicherungsgesellschaft a. G.“, Landeskonsul, Berlin, Kost, Direktor der „Mannheimer Versicherungs-Gesellschaft“, Mannheim, Präzle, Hofrat, Rechtsanwalt, Vorsitzender der Westfälischen Hagel- und Feuerversicherungsgesellschaft a. G., Neubrandenburg, Hans Eder Herr zu Püllis, Kammerherr und Rittergutsbesitzer, St. Panow, Ritter von Reip, Regierungsdirektor, Generaldirektor der „Hauvischen Versicherungsbank, A. G.“, vorm. Versicherungsanstalt der Bayer. Hypothek- und Wechselbank“, Dr. Schaller, Direktor der Lebens- und Pensionsversicherungsgesellschaft „Janus“, Hamburg, Sternberg, Direktor der „Athena“, Versicherungs-Aktien-Gesellschaft, Köln, Waife, Generaldirektor der „Roggeburger Feuerversicherungsgesellschaft“, Roggeburg, Sahn, Bürgermeister, Mitglied des sächsischen Landtags, Schleiß, Dr. Samwer, Geh. Reg.-Rat, 1. Direktor der „Goldener Lebensversicherungsbank“, Gotha, Schwickel, Eisenbahnadjunkt, München.

Handelsberichte.

Derjenenwochen-Bericht. (Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

U. Frankfurt a. M., 18. Jan.

Die Tendenz in der abgelaufenen Woche schwankte von Tag zu Tag, selbst auf den Marktgebieten, welche in den vergangenen Wochen fast alle Aufschwünge aufweisen konnten, zeigte sich eher Abschwächung. Geht man den Gründen für diese Erscheinung nach, so sieht man wiederum auf die Geldmarktfrage. Verfolgt man die Tagesberichte, so wird das Geld als flüssig und billiger dargestellt, während man am anderen Tage Nachfrage nach Geld teils bei erhöhten Preisen zu erwarten hat. Die bereits in vergangener Woche geoffene Herabsetzung des Diskonts der Bank von England hat sich erfüllt. Sie hat den Diskont von 6 Prozent verfallen, den sie am 19. Oktober v. J. festsetzte. Der Status der Bank von England war bereits in voriger Woche kräftig genug, um eine Diskontermäßigung zu rechtfertigen. Die Sorge vor weiteren bedeutenden Goldentnahmen für säbamerikanische Rechnung lag teils an der ungewissen Haltung der Bank von Frankreich, teils an den Entnahmen für Indien, vor allem aber an den Verhältnissen in den Vereinigten Staaten. Die Herabsetzung der Bankrate machte nur vorübergehend einen Einfluss auf die Haltung der Börse. Auch in dieser Woche hat sich gezeigt, daß der Londoner Markt von Tag zu Tag größere Kosten amerikanischer Aktien nach New-York zurückkauft. So unangenehm es für den amerikanischen Markt sein mag, umso nützlicher ist es für England. Die amerikanischen Emissionen, so vorteilhaft sie auch erscheinen mögen, werden in letzter Zeit von der europäischen Finanzwelt nicht mehr so gerne gesehen. Es scheint der Augenblick gekommen zu sein, daß endlich sich auch der englische Markt aufrichtet und nach einer Geländung des Geldmarktes weiter hinstrebt. Die europäische Unternehmungskraft wird infolgedessen für den neuen amerikanischen Emissionen möglichst fernhalten.

Was hat Amerika die Weltkonjunktur geschaffen, aber es ist doch ein zu mächtiger Faktor im Getriebe der Weltwirtschaft geworden, als daß es uns gleichgültig sein könnte, wie sich dort die Wirtschaftslage darstellt. Jeden Tag sehen wir dieselben Bewegungen der New-Yorker Börse, Haasse und Baiffe wechseln in einem Tage, Dividendenrückstellungen bieten Gelegenheit der Spekulation Enttäuschungen zu bereiten. Der ungewisse Versuch für die Industrie, für die Eisenbahngesellschaften um, verlangt wiederum enorme Kapitalforderungen und bereits heute beschäftigt sich die englische Presse mit der Finanzlage der amerikanischen Verje. Auch der Deutsche Reichsbankausweis zeigt eine Kräftigung von nahezu 250 Millionen Mark. Die Bank ist nunmehr mit 88.961.000 Mark in der Steuerpflicht. Angesichts des leistungswichtigen starken Rückflusses des relativ niedrigen Privatdiskonts darf geoffen werden, daß nunmehr auch die Reichsbank bald einer Herabsetzung ihres hohen Diskonts näher tritt. Die Börse sah diese erfreuliche Kräftigung und anscheinliche Erleichterung der Reichsbank gerne, doch ließ in Anbetracht des Abwärtens internationalen Geldmarktes auch dieses günstige Ereignis keine Belebung auf dem Markte zu. Die Bank von Frankreich weist ebenfalls eine weitere Besserung auf. Bemerkenswert ist allerdings, daß die Bank von Frankreich die Erhöhung ihres Lombardzins von 3 1/2 auf 4 Prozent beschlossen hat, während die Bank von England am selben Tage die Ermäßigung vollzog.

Auf dem Montanmarkt ließ sich verhältnismäßig lebhafteres Geschäft erkennen. Der günstige Bericht des Kohlen-Exportates, welcher wieder eine Zunahme im Monat Dezember 1906 gegenüber dem Vorjahre desselben Monats um 83.362 Tonnen zeigt, machte günstigen Eindruck. Ebenso ließ die Aufsichtsratsführung des Eisenerzes „Rote Erde“ erkennen, daß auch diese Gesellschaft in ihrem Betriebe vollaus beschäftigt und Aufträge zu lohnenden Preisen für das ganze Jahr vorliegen. Gleichzeitig kam diesen Aktien die Dividendenrückstellungen zu Gute. Eisen, wie auch Kohlenwerte konnten kräftige Steigerung erzielen, mußten aber gegen Schluss der Börsenwoche mäßige Abschwächung erfahren. Teilweise waren es Realisationen, teilweise aber auch die Geldverhältnisse, welche den spekulativen Preisen immer noch hemmend im Wege liegen. Schiffahrtsaktien konnten sich erholen, besonders wurden Norddeutscher Lloyd bevorzugt und lebhaft gehandelt. Das abgelaufene Geschäftsjahr für letztere Gesellschaft wird als durchaus günstig dargestellt. Wenn auch eine Reichshausung über die Gewinnverteilung nicht erfolgte, so wird das Jahresergebnis als bedeutend besser angesehen und eine wesentlich höhere Dividende erwartet. Auf dem Bankumarkt standen zunächst Oesterreichische Kreditaktien im Vordergrund des Interesses. Für diese wurden größere Geschäfte, welche diese Anstalt zu unternehmen beabsichtigt, angeführt. Die übrigen leitenden Bankaktien lagen größtenteils gut behauptet. Mäßige Abschwächungen zeigten sich auch auf diesem Gebiete gegen Schluss der Woche. Wiener Bankverein belebt und höher. Transportwerte ließen schwankende Tendenz erkennen, immerhin waren die Kursbewegungen gering. Schwache Haltung zeigten amerikanische Eisenbahnen, welche im Einflusse der New-Yorker Börse ungünstig beeinflusst wurden. Bei dieser Wertten kam außerdem die Befürchtung erneut zu Tage, daß von Seiten Amerikas tatsächlich größere Emissionen von Bahnen erfolgen werden. Oesterreichische Bahnen konnten ihren Kursstand behaupten. Industriewerte liehen infolge der glänzenden Konjunktur feste Haltung erkennen und wurde wiederum größeres Interesse für chemische Werte an den Tag gelegt. Elektrische Werte vernachlässigt. Dieser Markt hatte bei schwächerer Haltung mit Kursrückgängen zu rechnen. Der Fondsmarkt zeigte ruhige Tendenz. Deutsche Reichsbankaktien lieferten Bruchteile niedriger. Oesterreichische Renten gut be-

General-Anzeiger



Abonnement:

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegramm-Adresse:

„Journal Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1449

Druckerei-Bureau (Kas-

nahmen-Druckarbeiten) 841

Redaktion 877

Expedition und Verlags-

buchhandlung 218

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Gelesen und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Zusatzen-Nachnahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Eigene Redaktions-Bureaus in Berlin und Karlsruhe.

Nr. 33.

Montag, 21. Januar 1907.

(Mittagsblatt.)

Bülow im Wahlkampf.

Der Reichskanzler hat abermals in die Wahlbewegung eingegriffen, diesmal durch eine Rede, die er bei einem Essen des kolonialpolitischen Aktionskomitees gehalten. Sie wird durch das offiziöse Depeschbüro wörtlich verbreitet. Da sie im wesentlichen nur eine Wiederholung der Gedanken des Subtextbrieves darstellt, können wir darauf verzichten sie ganz wiederzugeben. Auch unser Urteil über sie ist damit schon ausgesprochen, wir verpreden uns von ihr nicht viel für die Lenkung der Wahlen in nationale und liberale Bahnen. Es fehlt der fühlbaren Maßgabe, die doch nicht lediglich für den Kreis von Akademikern bestimmt war, in deren Mitte sie gehalten wurde, das Pathos der großen geschichtlichen Wendepunkte, die Millionen von guten Deutschen mit dem 25. Januar herannahen zu sehen hoffen, die fortschreitende politische Leidenschaft, die uns annehmen lassen konnte, daß des Reichskanzlers Rede, a. u. d. höher schließt in dem Gefühl, es könne durch mutige, weitausschauende Tat wieder einmal so etwas wie eine nationale Verjüngung über das kassierende Volk der 60 Millionen kommen, das durch die Mittelschicht deselben Kanakero-Merikalismus und Sozialismus in echartender Umklammerung hielten und ferner zu haken hoffen. Es fehlt der mehr retrospektiven Betrachtung der Ausblick über den 25. Januar hinaus. Ein resignierter politischer Beobachter der nächsten Stunden, dem keine durchgreifende Reform des Reichsparlamentes vorzöge, die eine feste Mehrheit für alle nationalen und kulturfortschrittlichen Bestrebungen des deutschen Volkes schafft und wieder eine großzügige Politik Bismarckschen Stiles im Zeitalter der Weltpolitik und großer sozialer und liberaler Auktorbewegungen zu treiben gestattet. Die Millionen Deutscher die am 25. Januar die Vorherrschschaft von Schwarz und Rot durch ihren jahrelang-eifrigeren Stimmzettel zu brechen sich anschicken, hoffen auf eine große Stunde, von der eine große sozial-kulturelle Regeneration, eine neue Erödnung unserer weltpolitischen Stellung auf dieser innerpolitischen Basis ausgehen soll; Graf Bülow weiß sie auf die nächste Zeit; nächstes Ziel ist eine Mehrheit von Konservativen und Liberalen zu schaffen. Von Programmen wird er fast verächtlich als von Zukunfts-mut und das deutsche Volk hat, um ein Wassermaßes Wort etwas anders zu werden, einen wahren Heilungspfad nach einem Programm, weil es sich die Schäden der Zeit nicht anders als aus der vollkommener Programmlosigkeit der letzten Jahre erklären konnte. Will die Regierung, ohne feste Ziele im Auge zu haben, ihr Programm auf dem schwankenden Boden des Ausblickes der Wahlen aufstellen? Vorläufig scheint sie nur die Absicht zu haben, mit durch Diplomatenschlauheit zusammengeputzten konservativ-liberalen Mehrheiten die dringendsten nationalen Aufgaben zu erledigen. Daß das Zustandekommen solcher Mehrheiten, wenn nur das Zentrum sich als geschickten Intermittenten der Berührung bewährt und die Sozialdemokratie in gleicher oder größerer Stärke in den Reichstag einzieht, durchaus unmöglich, unbestimmbar ist, leuchtet ein. Die Politik des Reiches bleibt damit des ferneren vom Zufall und unationaler Bösartigkeit abhängig, es wird nicht abgewert, es wird bughert. Soviel können, da die wirtschaftlichen Gegenstände durch die Fellekung der Handels-

verträge ein wenig in den Hintergrund getreten sind, sich leichter als früher konservativ-liberale Mehrheiten bilden, aber sie sind trotzdem niemals so sicher berechenbar, wie die Einbringung großer Vorlagen es erfordert. Wir sehen jetzt so jüden, wie aus gemeinsamen reaktionären Herzengestungen die „loyalen“ Konservativen sich dem Zentrum nähern und die nationale Wahlparole in den Wind schlagen. Eine verlässliche Bundesgenossenschaft zwischen liberal und konservativ wird niemals bestehen, zwischen einer unbedingten Feindschaftspolitik und einer ausreißer, ein Weltwirtschafts-Krieg, zwischen einer Politik der Autorität und Orthodoxie und einer Politik des Individualismus in Staat, Kultur und Religion gibt es wenig feste Brücken, auf die die Regierung treten könnte. Der Herr Reichskanzler erhofft von der kolonial- und Ueberseepolitik, daß sie ein „Bündelittel“ für unsere in ein Duzend Fraktionen gewaltene politische Verwirrung im Innern sein könne, daß weil zu ihrer Entwicklung die Paarung konservativen und liberalen Geistes“ notwendig sei, diese auch kommen werde. Mag in verschiedenen Einzelfällen sein. Wir erinnern aber daran, daß der agrarische Teil der Konservativen sehr frei ist von kolonialswärmeren. Im Augenblick, wo es Dornbürgen gelingen sollte, unseren überseischen Besitz exportfähig zu machen, wo seine Produkte diesem oder jenem Zweige unserer heimischen Landwirtschaft Konkurrenz machen sollten, wird die konservativ-agrarische Begeisterung für kolonialpolitik ins Gegenteil umschlagen, wir empfehlen dem Fürsten Bülow ältere Jahrgänge der „Deutsche Tageszeitung“ zu studieren. Dort findet er Zustände dafür genau. Dann sieht er mit dem Liberalismus allein auf weiter Flur. Wir gestehen zu, daß nicht Bülow als Realpolitiker nicht damit rechnen kann, aus der Wahl von 25. Januar eine kompakte liberale Mehrheit hervorgehen zu sehen, daß dem politischen Skeptiker und Ehrer, der sich von der Nationalität politischen Ideale frei weiß, daher nichts anderes vorzubedenken konnte, als eine Mehrheitsbildung, in die auch die Liberalen einbezogen werden und die die Aufgaben des Tages von Fall zu Fall erledigt. Aber selbst wenn wir so dem Standpunkt Bülows gerecht zu werden suchen, wir hätten doch ein anderes, zielweisendes Wort von ihm erwartet über die nächsten kleinen Sorgen des Tages hinweg, das uns eine Wühlhilfe sein könnte bei dem großen Versuch der Schaffung einer großen Linken, die national so zuverlässig ist, wie liberal. Das hätte auch der Realpolitiker der nächsten Stunde sprechen können und sprechen müssen. Nun muß der geehrte Liberalismus diese Aufgabe deren Lösung allein Zeitigkeit und Kraft unserer äußeren wie inneren Politik gibt allein von sich u. von unten herauf zu lösen suchen, für ihn ist der 25. Januar, über den die Regierung nicht hinauskommt, nicht der Abschlus, sondern erst der Ausgangspunkt einer neuen politischen Entwicklung, für ihn hebt mit diesem Tage die Arbeit erst an, wenn der Reichskanzler die badischen Verhältnisse, so würde er sehen, daß von Süden her eine große und reine Begeisterung für die große Linke einherbricht, die auch die Sozialdemokratie mitziehen wird, sobald diese durch der Zeit Not national umwandeln gelernt haben wird. Diese Begeisterung ist schon im Vormarsch gegen die Mainlinie, ihre weitest veranschaulichten Posten stehen schon im Rheinlande. Sie wird bald in geschlossenen Kolonnen den Rhein überqueren. Mittel-

deutschland und sogar Preußen erobern. Dann kommt die deutsche Zukunft, die die Mehrheiten von Fall zu Fall nicht bringen kann.

Wir fügen hier den Schluss der Bülowischen Rede an. Meine Herren, Programm ist nicht Zukunftsmusik. Nur Kraft gebären Nationen. Wenn ich Sie, meine Herren, das Gedächtnis im Hinblick auf die letzten Tage der durchwundenen Wahlen. Wären die Konservativen vom 13. Dezember nicht so sehr, was sie verstanden, was sie an Joch in der Kapelle, sondern auch an Weisheit für Harmonie und Harmonie, das Ziel ist eine Mehrheit von Konservativen und Liberalen zu schaffen, und dem Zentrum die Möglichkeit zu nehmen, an der Seite der gemäßigt auf Positionen bedachten Sozialdemokratie zum Schaden des Vaterlandes Machtvoll zu werden gegen die durchwundenen Regierungen und gegen alle anderen Parteien. Ein Reichstag, dessen Mehrheit in nationalen Fragen nicht verlegt, das ist die Forderung des Tages. Wer dieser Heberzeugung ist, der folge ihr noch und laute nicht auf Anerkennung und Verherrlichung für die Zukunft, sondern sei Mannes genug, sich selber Haltung zu verschaffen. Das Zentrum ist auch zur Zeit seiner ausflagelgebenden Stellung im Reichstag geblieben, was es immer war, eine unerschütterliche Partei. Es vertritt aristokratische und demokratische, reaktionäre und liberale, ultramontane und nationale Forderungen. Nur eine politische Richtung ist nicht vertreten, die sozialdemokratische. Diese auffälliger ist es, daß das Zentrum bei den Wahlen der religiösen und sozialistischen Partei der Sozialdemokratie Vorzug leistet. Wie patriotische Nationalisten darüber denken, beweis der Düsseldorf-Ausflug. Die deutsche Politik darf nicht zum Spielball der Interessen einer Fraktion gemacht werden, die von ihren religiösen und konfessionellen Standpunkt aus die Sozialdemokratie aufs Schärfste bekämpfen möchte, für aber gleichfalls aus politischen Gründen zu Einfluss in Lebensfragen der Nation verhilft. Die Sozialdemokratische Partei hat politisch nichts geleistet. Selbst die großen sozialpolitischen Reformer sind ohne ihre Zustimmung gekommen. So ist in ihren Reihen die Bewegung zur Mitarbeit an positiven Reformen geist, und sie der Despotismus, der revolutionäre Uebermut der Arbeiter zu erlösen. Wie lange wird diese Unzufriedenheit von Millionen deutscher Arbeiter noch dauern? Es wäre ein großes Glück, wenn endlich dieser Baum sich lockerte, wenn die deutschen Arbeiter mehr und mehr einsehen, daß die Sozialdemokratie die Interessen der Arbeiterschaft vertritt, weil sie selbst keine positive Arbeit leistet, wenn namentlich die große Zahl der Weltbürger sich klar macht, daß der gegenwärtige Zustand der Welt und des Geistes, verfassungsmäßiger Freiheit und nachsehender Volkshand, der Fürsorge für die Armen und Bedrängten jedenfalls besser ist als der rote Zwang, ohne den die Verwirklichung und der Bestand menschlicher Zukunftsbahnen überhaupt nicht denkbar wäre. Die Bedingungen für Volkswohlfahrt etabliert sich als soziale Pflicht. Die sozialen Reformen werden hoffentlich trotz der nichts als Verheerung schaffenden Weigerung der sozialdemokratischen Partei nicht stillstehen.

Meine Herren, Sie werden nicht ohne Anteil zum Wachsen der Arbeit haben, welche Hoffnungen der Deutschland über-schaut Teil der ausländischen Presse aus der deutschen Schuldenregung schöpft. Der deutsche Kaiser, die durchwundenen Regierungen, sollen in diesen Wahlen einen Tagestheil erhalten. Alle diese Wünsche begründen die Sozialdemokratie und das Zentrum in die Wahlkampagne. Es ist, als ob man einen Rückfall des Volkes der Dämmer und Dämmer in die früheren Zeiten politischer Zerrissenheit und Ohnmacht für möglich hielte. Jedenfalls herrscht die Heberzeugung, daß jeder Sieg der Opposition vom 13. Dezember die Entfaltung der nationalen Kraft des deutschen Volkes, denjenigen

Ich finde den Weg.

Roman von Hans v. Seltzhausen.

(Nachdruck verboten.)

7) (Fortsetzung.)
Er machte ein drohliches Kompliment vor Tante Hulda, daß diese gnädig in Empfang nahm.

Hans fand keine Gelegenheit, mit Maria vorläufig ein Wort zu wechseln; er suchte sie auch nicht. Er beobachtete sie verlobt, auch wenn er lebhaft mit anderen sprach oder ihnen zuhörte. Er sah, wie die Kinder sich um sie drängten, wie sie zärtlich und heiter mit ihnen war. Als sie einmal herzlich anlachte, wandte er schnell den Kopf und sah lächelnd zu der Gruppe hinüber. Maria hatte es bemerkt und verstummte für einige Zeit. Dann ließ sie sich wieder durch die allgemeine Zärtlichkeit anreden, die hier Erwachene wie Kinder in gleicher Weise etwas geräuschvoll zuhörten.

Hans beobachtete auch Tante Hulda. Sie sah dem Treiben gegen ihre Gewohnheit lächelnd zu. Ihre starren Hüfte hatten einen gleichmäßig freudlichen Ausdruck angenommen, die Wangen waren leicht gerötet, die matten Augen glänzten, und ein Hauch von Jugendlichkeit lag auf dem Gesicht der früh gealterten Frau, die ihm so einseitig und etwas geistig betrodnet erschienen war.

Er wußte auf einmal, warum sie gern hierher saß, obwohl das Ganze eigentlich nicht mit ihrem etwas verrosteten Ansehen und steifen Lebensgewohnheiten zusammenpaßte; die Kinder waren es und die harmlose Freude, die von ihnen ausging, — und Freude gab es wohl in Tante Huldas Leben, so wie sie es sich gestaltet hatte, wenig.

Nach einem sehr einfachen Abendessen, das nicht einmal Schmackhaft zubereitet war, was aber die Gastgeber gar nicht zu

bemerkten, ließen, bestimmte Frau Käthe, daß Musik gemacht werden solle.

Unter großem Geläch wurde von den bedienenden Mädchen und sämtlichen Kindern der Ortlich geräumt, ein heuliches, bellendes Tuch übergedeckt und die Stühle zusammengeschoben.

Die niedliche kleine Elise zündete vor einem alten Klavier die Röhren an und stellte einige Noten zurecht. Frau Käthe erhob sich und nahm mit dem Taktstock, dem die Aufregung vor der zu leistenden Kunstleistung schon die Ohren purpurrot gefärbt hatte, vor dem Instrument Platz. Ein Zusammenstoß begann, und eine Ouvertüre einer verblühten Oper wurde mit Kraft und Streppeloseit in der Wahl der zu greifenden Töne — heruntergepielt. Ein darauffolgendes Nachspiel glich einem Trompetenmarsch und entliefte am Ende. Frau Käthe erhob sich lachend und sagte: „Jeder gibt, was er kann, das ist hier so beliebt.“

Darauf wählten einige der Kinder kleine eingelernte Sachen, und die Gewehrmanne hand mit Kennerniene daneben.

„So, nun ist das Erntliche des Abends abgelehrt.“ laut Frau Käthe lachig, „nun wollen wir tanzen.“ Sie nahm Maria an der Hand und zog die Widerstrebende an das Klavier.

„Aber die Begehrungen sind ja alle zu schwer.“ sagte Maria ausweichend.

Hans hat sich reich erheben. Der Gedanke peinierte ihn heimlich, daß Mutter oder Tochter mit ihrem barten, geistigen Spiel zum Gesange begleiten könnten. Er sah, daß sich neben dem Instrumente einnehmende Mitter und Drängen zu sehen war er an die Noten gegangen, hatte die Feste ergreifen und lobte die Brahmlieder auf.

Er lächelte unwillkürlich, trat mit einer schnellen Wendung vor Maria und hielt ihr das aufgeschlagene Buch, das er sie nicht hatte singen hören, hin.

„Bitte, singen Sie das!“ sagt er leise.

Alles verstummte, und Maria sah ihn betroffen an.

„Ich singe nicht,“ sagte sie zögernd — „außerdem kann das hier niemand spielen.“

„Doch — es wird schon gehen,“ sagte er und nickte ihr schelmisch zu. Ob sie antworten konnte, hatte er vor dem Klavier Platz genommen und griff in die Tasten.

Zögernd und erbaunt trat sie neben das Instrument. Die anderen waren zurückgewichen und sahen stumm in einiger Entfernung nieder.

Er begann zu spielen — und seine letzte ihre Stimme ein. Sie wußte selbst nicht, wie es geschah, sie sang, und er rief sie mit fort. Weiter und immer weiter rang sie ihre herrliche, weiche Stimme auf der sicheren Führung seiner Begleitung. Sie ver-gaß alles um sich — sang nur — sang und gab das schöne schwer-mütige Lied in keiner ganzen Tiefe wieder. . . . Als sie geendet, hob er den Kopf. Ein paar Sekunden sah sie in seine leuchtenden Augen, verwirrt, erschreckt, aber auch berührt von der Gewalt der Musik, die sie eben gemeinsam geben durften.

Beide waren stumm, die anderen kamen und drängten sich nun heran. Frau Käthe schlug die Hände zusammen und blieb in leuchtender Entrüstung vor ihm stehen. „Und das erlösen man gar nicht, daß Sie spielen wie ein Vott!“ Schon drei Wochen sind Sie nun in Sanderbahn, und rein Mensch ahnt, daß man eine solche musikalische Größe in der Nähe hat — Maria, was sagt Du dazu?“ rief sie außer sich und sagte die Freundin um die Schulter, „ja hat Dich hier noch keiner begleitet.“

„Kein, so hat mich noch keiner begleitet,“ sagte diese wie halb in Gedanken.

„Mehr — mehr,“ rief alles.

„Kein, nein,“ wehrte sich Maria, wie erschreckt erwachend. Aber sie ließ sich beharrlich und lang — und lang alles, was er aus den Worten ansuchte, und was ihrer Stimme besonders schon liegen wußte. Beide gingen nun ganz in der Musik auf, und die Zuhörer schloßen sich trotz des geringen Verständnisses mit hinein-gezogen in den Rausch, der von der Musik, die diese beiden Men-schen gaben, ausging.

Verloren

Das goldene Armband mit einem Stein...



Handelslehreanstalt und Töchterhandelschule

„Merkur“ Mannheim, P 4, 2, 1. Etage

Erstklassiges Institut zur kaufmännischen Ausbildung für Herren und Damen separat.

Am 21. Januar Beginn neuer Kurse

in Schönschreiben, Buchführung, Stenographie, Maschinenschreiben etc.

Handelslehreanstalt und Töchterhandelschule „Merkur“

Mannheim, P 4, 2, 1. Etage.

English Lessons

Mrs. Cecile Cleasby Englishlehrerin (engl. Lehrerin)

Handelslehreanstalt und Töchterhandelschule

Handelslehreanstalt und Töchterhandelschule

Handelslehreanstalt und Töchterhandelschule

Handelslehreanstalt und Töchterhandelschule

Handelslehreanstalt und Töchterhandelschule

Handelslehreanstalt und Töchterhandelschule

Handelslehreanstalt und Töchterhandelschule

Handelslehreanstalt und Töchterhandelschule

Handelslehreanstalt und Töchterhandelschule

Handelslehreanstalt und Töchterhandelschule

Handelslehreanstalt und Töchterhandelschule

Handelslehreanstalt und Töchterhandelschule

Handelslehreanstalt und Töchterhandelschule

Handelslehreanstalt und Töchterhandelschule

Handelslehreanstalt und Töchterhandelschule

Handelslehreanstalt und Töchterhandelschule

Handelslehreanstalt und Töchterhandelschule

Fragen, Ratschläge

auch vollständige Herrenmode mitgenommen.

Handelslehreanstalt und Töchterhandelschule

Handelslehreanstalt und Töchterhandelschule

Handelslehreanstalt und Töchterhandelschule

Handelslehreanstalt und Töchterhandelschule

Handelslehreanstalt und Töchterhandelschule

Handelslehreanstalt und Töchterhandelschule

Handelslehreanstalt und Töchterhandelschule

Handelslehreanstalt und Töchterhandelschule

Handelslehreanstalt und Töchterhandelschule

Handelslehreanstalt und Töchterhandelschule

Handelslehreanstalt und Töchterhandelschule

Handelslehreanstalt und Töchterhandelschule

Handelslehreanstalt und Töchterhandelschule

Handelslehreanstalt und Töchterhandelschule

Handelslehreanstalt und Töchterhandelschule

Handelslehreanstalt und Töchterhandelschule

Handelslehreanstalt und Töchterhandelschule

Handelslehreanstalt und Töchterhandelschule

Handelslehreanstalt und Töchterhandelschule

Handelslehreanstalt und Töchterhandelschule

Handelslehreanstalt und Töchterhandelschule

Handelslehreanstalt und Töchterhandelschule

Handelslehreanstalt und Töchterhandelschule

Handelslehreanstalt und Töchterhandelschule

Handelslehreanstalt und Töchterhandelschule

Handelslehreanstalt und Töchterhandelschule

Springmann's Drogerie

Breitestr. 1, 4 gegenüber Wronker

Tel. 3888. Stets billige Preise! Rabattmarken!

Table listing various products and prices: Pfd. Gadoke Cacao 1.25, Pfd. Teeeschmidt's T... 1.25, Pfd. Zuntz-Kaffee 1.25, Tube Kaloderma 1.00, Stück Lilienmilch-Seife 1.00, Schachtel Kaiserborax 1.00, Fl. Lohses Lilienmilch 1.75, St. Palmira-Seife 1.75, Pak. Shampoo-Schwarzkopf 1.75, St. Ray-Seife 1.50, Dose Lanolin „echt“ 1.50, Diz. Damenbinden 1.50, Fl. Eau de Quinino 2.00, St. Ray-Seife 2.00, Taschenkamm 2.00, 3 Pfd. weisse Kernseife 1.30, 2 Pak. Mielos Waschpulver 1.30, Pak. Waschbismut 1.30, Handseger 1.10, Schrupper 1.10, Putztuch 1.10, Ltr. Salmiakgeist 0.95, Ltr. Benzin 0.95, Ltr. Bronsprit 0.95, Pfd. Würfelzucker 1.50, Pak. Streichhölzer 1.50, Pfd. Zuntz-Kaffee 1.50, Flasche Odol 2.35, Zahnbürste 2.35, Stück Kaiserborax-Seife 2.35, 3 St. Preismedaillen-Seife 2.50, Fl. Dralls Birkenwasser 2.50, Tube Klodort 2.50, H. arbrürte 2.50, Kamm 2.50, Kleinfürbürste 2.50, Pak. Stearin-Lichte 1.75, Kieselbürste 1.75, 5 Rollen Kloset-Papier 1.75, Auftragbürste 0.50, Schachtel Guttalin 0.50, Wachsbürste 0.50, compl. Irrigator 3.25, Fl. Lysol 3.25, Pfd. chem. r. Verbandwatte 3.25, 2 Pfd. Fuschbodenlack 1.90, Aufstreichpinsel 1.90, P. Stahlpinne 1.90

Ankauf

Buchbinderei am liebsten mit Vorkauf...

Gold, Silber Brillanten Heh. Solda, Goldarbeiter.

Verkauf. Herren- und Damenhut...

Handelsgüter. Doppelhaus in guter Lage...

Handelsgüter. Sophas mit Kautschuk...

Handelsgüter. Prachtvolles neues Büffel...

Handelsgüter. Heidelberger. 2 Blasen je mit Garnen...

Handelsgüter. Stellen finden. Oberreisende u. Reisende...

Handelsgüter. Stellen finden. Jünger Mann, 25 Jahre alt...

Handelsgüter. Stellen finden. Jünger Mann, 25 Jahre alt...

Handelsgüter. Stellen finden. Jünger Mann, 25 Jahre alt...

Handelsgüter. Stellen finden. Jünger Mann, 25 Jahre alt...

Handelsgüter. Stellen finden. Jünger Mann, 25 Jahre alt...

Handelsgüter. Stellen finden. Jünger Mann, 25 Jahre alt...

Handelsgüter. Stellen finden. Jünger Mann, 25 Jahre alt...

Handelsgüter. Stellen finden. Jünger Mann, 25 Jahre alt...

Handelsgüter. Stellen finden. Jünger Mann, 25 Jahre alt...

Handelsgüter. Stellen finden. Jünger Mann, 25 Jahre alt...

Handelsgüter. Stellen finden. Jünger Mann, 25 Jahre alt...

Handelsgüter. Stellen finden. Jünger Mann, 25 Jahre alt...

Handelsgüter. Stellen finden. Jünger Mann, 25 Jahre alt...

Handelsgüter. Stellen finden. Jünger Mann, 25 Jahre alt...

Handelsgüter. Stellen finden. Jünger Mann, 25 Jahre alt...

Handelsgüter. Stellen finden. Jünger Mann, 25 Jahre alt...

Handelsgüter. Stellen finden. Jünger Mann, 25 Jahre alt...

Handelsgüter. Stellen finden. Jünger Mann, 25 Jahre alt...

Handelsgüter. Stellen finden. Jünger Mann, 25 Jahre alt...

Handelsgüter. Stellen finden. Jünger Mann, 25 Jahre alt...

Handelsgüter. Stellen finden. Jünger Mann, 25 Jahre alt...

Handelsgüter. Stellen finden. Jünger Mann, 25 Jahre alt...

Dame

mit besserer Schulbildung...

Städlerin. Aufstellungsmöglichkeit...

Beiföhrin. Aufstellungsmöglichkeit...

Beiföhrin. Aufstellungsmöglichkeit...

Beiföhrin. Aufstellungsmöglichkeit...

Beiföhrin. Aufstellungsmöglichkeit...

Beiföhrin. Aufstellungsmöglichkeit...

Beiföhrin. Aufstellungsmöglichkeit...

Beiföhrin. Aufstellungsmöglichkeit...

Beiföhrin. Aufstellungsmöglichkeit...

Beiföhrin. Aufstellungsmöglichkeit...

Beiföhrin. Aufstellungsmöglichkeit...

Beiföhrin. Aufstellungsmöglichkeit...

Beiföhrin. Aufstellungsmöglichkeit...

Beiföhrin. Aufstellungsmöglichkeit...

Beiföhrin. Aufstellungsmöglichkeit...

Beiföhrin. Aufstellungsmöglichkeit...

Beiföhrin. Aufstellungsmöglichkeit...

Beiföhrin. Aufstellungsmöglichkeit...

Beiföhrin. Aufstellungsmöglichkeit...

Beiföhrin. Aufstellungsmöglichkeit...

Beiföhrin. Aufstellungsmöglichkeit...

Beiföhrin. Aufstellungsmöglichkeit...

Beiföhrin. Aufstellungsmöglichkeit...

Beiföhrin. Aufstellungsmöglichkeit...

Beiföhrin. Aufstellungsmöglichkeit...

Beiföhrin. Aufstellungsmöglichkeit...

Beiföhrin. Aufstellungsmöglichkeit...

Beiföhrin. Aufstellungsmöglichkeit...

Beiföhrin. Aufstellungsmöglichkeit...

Beiföhrin. Aufstellungsmöglichkeit...

Beiföhrin. Aufstellungsmöglichkeit...

Beiföhrin. Aufstellungsmöglichkeit...

Beiföhrin. Aufstellungsmöglichkeit...

Beiföhrin. Aufstellungsmöglichkeit...

Beiföhrin. Aufstellungsmöglichkeit...

Beiföhrin. Aufstellungsmöglichkeit...

Beiföhrin. Aufstellungsmöglichkeit...

Beiföhrin. Aufstellungsmöglichkeit...

Beiföhrin. Aufstellungsmöglichkeit...

Beiföhrin. Aufstellungsmöglichkeit...

Beiföhrin. Aufstellungsmöglichkeit...

Beiföhrin. Aufstellungsmöglichkeit...

Beiföhrin. Aufstellungsmöglichkeit...

Beiföhrin. Aufstellungsmöglichkeit...

Reste-Tage im KANDER

Montag, Dienstag, Mittwoch

Verkaufshäuser: Neckarstadt, Marktplatz.

Grosse Reste und Restabschnitte kommen zu enorm billigen Preisen zum Verkauf.

Serie I	jeder Meter	Serie II	jeder Meter	Serie III	jeder Meter	Serie IV	jeder Meter
Reste und Abschnitte in Hemdentuchen Handtuchstoffen Hemdenbiber Kleider-Velours Futterstoffen Hauskleiderstoffen etc.	25	Reste und Abschnitte in Blusenstoffen Bettsatins Schürzenstoffen ged. leichte Piqués u. Körperbiber gen. ppte Hauskleiderstoffe einfarbigen Satins etc.	45	Reste und Abschnitte in Zibeline-Kleiderstoffen wollenen Cheviots u. Crepes Blusenstoffen karier. u. gesat. schwere Unterrockbiber Foulard-Seiden etc.	65	Reste und Abschnitte in Seidenstoffen u. Seiden für Blusen Eleganten Blusenstoffen moderne Karas und Streifen schwarzen Mohairstoffen Ball-Kleiderstoffen Bett-Jnlets etc.	85

Billiger Orangen-Verkauf süsse Valencia- und Messina-Früchte

10 Stück	20 Pfg.	10 Stück	35 Pfg.	10 Stück	45 Pfg.
----------	----------------	----------	----------------	----------	----------------

Auslage von Gelegenheits-Käufen in der Haushaltungs-Abteilung.

Zu vermieten

C 8, 8a 3. Stock in der...
M 1, 10
Luisenring 25,
Ruppertsdr. 8,
Ruppertsdr. 14,
Rheinwillenstraße 13,
Rheinwillenstraße 15,
Rheinwillenstraße 19,
Kneppershofstraße 14, part.,
Rensershofstraße 16,
Kneppershofstraße 23,
Kneppershofstraße 27

Scheideamstraße 49,
Rheinhäuserstr. 15
Rheinaufr. 15,
Schimperstr. 10 u. 12
Seckenheimerstr. 38
Werderstr. 8
Werderstr. 29,
Werftstr. 2

Waldparkstr. 24
Waldparkstr. 26
Waldparkstr. 28,
Ludwigshafen
Pringengrabenstr. 51, L. u. 2. St.
Waldparkstr. 24
Waldparkstr. 26
Waldparkstr. 28
Waldparkstr. 24
Waldparkstr. 26
Waldparkstr. 28

Waldparkstr. 24
Waldparkstr. 26
Waldparkstr. 28
Waldparkstr. 24
Waldparkstr. 26
Waldparkstr. 28
Waldparkstr. 24
Waldparkstr. 26
Waldparkstr. 28

Julius Branz
Reparaturwerkstätte
P 1, 2

Thee Praechter
Niederlagen in den Del-Hausungen von L. Lohrer,
H. I. D. R. Gund, K. 7. 27.